

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Krägerinnen in der Stadt und auf dem Lande anderenorts; nach die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 3 mal nur an den Werktagen samstags.  
— Abdruck unserer Originalmitteilungen ist nur mit besterlicher Genehmigung gestattet.  
— Für Abnahme unregelmäßiger Abbestellungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
s. seittig. Illust. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seitt. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für vier Wochen und mehrere  
Tage 10 Pf. Sonntags 25 Pf., ausserhalb pro Zeile  
20 Pf. im Restbetrag 30 Pf. Bei komplizierterem Satz ausserordentlich billige  
Gebühr für Geradenlagen nach Vereinbarung. Später Nachbestellungen und Oeffenhaltung  
besondere Berechnung, nach Anweisung mit Bestätigung. Festlegung der Abrechnung  
Sonnabend für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Sonnabend. Ferner  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittag.

No 299.

Mittwoch den 22 Dezember 1909.

36. Jahrg.

## Die schädliche Wirkung der Cochin-Grerte

auf die Schweinefleisch ist bekanntlich von dem Abg. Carlitz im Reichstage allen, die es sehen wollten, ad oculos demonstratum worden. Daß die Fortschaffung des Fleisches tatsächlich auf das Cochin zurückzuführen ist, hat außerdem der Leiter des Fleischschamants in Gimshorn, Tierarzt Harms, in einem Gutachten ausdrücklich ausgesprochen. Die „Rhin. Ztg.“ macht nun noch auf die sehr erheblichen Anzuchtlichkeiten aufmerksam, die auch der Gerstenhandel und die Mälerei von dem Farberverfälschen zu haben scheinen. Sie schreibt:

Augenblicklich liegen im Hamburger Hafen sehr beträchtliche Mengen Gerste, die nicht mit erwünschter Schnelligkeit an die Empfänger abgeführt werden können. Wie verhärtet wird, weigern sich die meisten Empfänger, die Gerste farben zu lassen, und auch die Befitzer der Fahrzeuge machen große Schwierigkeiten, da das Cochin ihre Schuten und Leichter mitfärbt, wodurch ihnen unverhältnismäßig große Kosten und Mühen verurteilt werden. Die Schiffer stellen sich vielfach überhaupt auf den Standpunkt, daß sie sich das Färben in ihren Fahrzeugen nicht gefallen zu lassen brauchen. Die Folge davon ist, daß große Mengen Proben nach Berlin zur Untersuchung geschickt werden müssen, da ja die frühere wissenschaftliche Prüfungsstelle in Hamburg nicht mehr bestehen darf. Auf diese Weise erwachsen großer Zeitaufwand und Lagerkosten, und die Fahrzeuge mit Gerste, die nicht ausgeladen werden darf, nehmen nach und nach den ganzen Hafen ein. Die Lage scheint in der Tat sehr dringlich zu sein, so daß der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse wahrscheinlich genötigt sein wird, den Minister um eine einstweilige Aufhebung der Gerstenzollordnung zu bitten; ein solcher Antrag wird gegenwärtig erwogen. Die gegenwärtig immer mehr anwachsenden Klagen über das Färben lassen sich in der Hauptsache, abgesehen von dem schon erwähnten Folgen für Mäster und Landwirte durch eine Vermeidung der Schweinefleisch, wie folgt zusammenfassen: Nicht nur die Fahrzeuge, sondern auch die zur Weiterverpackung der gefärbten Gerste benutzten Säcke nehmen die rote Farbe an und werden dadurch für andere Sachen, wie Mehl und Salz, unbrauchbar. Auch die Mahlgänge der Mühlen färben sich rot und sind für das Schrot von Roggen und Weizen unbrauchbar, worunter namentlich der kleine Müller leidet, der sich nicht mehrere Mahlgänge halten kann. Hieran leiden sich dann die schon gestreiften Klagen des Handels, der seine Ware nicht glatt an die Empfänger los wird.

Da übrigens bekanntlich die Denaturierung der Gerste für den Wareneinbringer auf jeden Fall kostenlos erfolgen muß, so erwachsen dem Staat durch das Verfahren beträchtliche Kosten, die sich noch steigern werden, wenn es sich infolge der Weigerung der Schiffer als notwendig herausstellen sollte, die Gerste aus den Fahrzeugen zu nehmen und erst dann zu färben. In einer Eingabe des Vereins Schleswig-Holsteiner Getreidehändler und des Niederelbischen Zweigverbandes der Müller an die verschiedenen gesetzgebenden Organe werden die Kosten, die dem Staate durch das Denaturieren, je nach der Schärfe der Prüfung, erwachsen, auf 10 bis 20, ja unter Umständen sogar bis 30 Mill. geschätzt. Es wird in dieser Eingabe auch erwähnt, daß die Größe der Gersteneinfuhr mit der zollwürdigen Verwendung nichts zu tun habe, denn gerade bei der Gültigkeit dieses Gesetzes sei die Einfuhr noch um 50 Prozent gestiegen. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß vermöge der organischen Beschaffenheit der russischen Gerste niemand ein Interesse daran habe, diese Gerste zu Mahlmehl zu verarbeiten, da sie sich hierzu gar nicht eigne und in der Tat bisher in dieser Richtung verwendet worden sei. Außerdem aber sei eine solche Verwendung durch das Gesetz über die zollwürdige Verwendung der Gerste bei Strafe verboten; die Bestimmungen lauteten so scharf, daß die Färbung vollständig überflüssig sei.

## Petition gegen die weibliche Leitung höherer Mädchenschulen.

Der Schleswig-Holsteiner Verein von Philologen an öffentlichen Höheren Mädchenschulen hat eine Petition vorbereitet, die er an beide Häuser des preussischen Landtages richten wird. Darin stellt er die Forderung auf:

„daß die in der Neuordnung des Höheren Mädchenschulwesens verhängte Gleichstellung der Frauen und Männer im Schuldienst, insbesondere die gleiche Beteiligung zur Leitung öffentlicher Höherer Mädchenschulen und der weitergehenden Bildungsanstalten für das weibliche Geschlecht, durch die eine Unterstellung von Männern, auch solchen von akademischer Bildung, unter Frauen gegeben ist, zur Beratung gestellt und aufgehoben werde. Ebenso wird das hohe Haus gebeten, gegebenenfalls dahin zu wirken, daß die Leitung der Mädchen-Volks- und Mittelschulen in den Händen der Männer verbleibe.“

In der Begründung wird ausgeführt, die Unterstellung des Mannes unter die Frau widerspreche dem Volksempfinden und beleidige das Männergefühl im höchsten Grade. Wo der preussische Mann im Staatsdienst ein Recht auf männliche Vorgesetzte besitze oder nicht, diese Frage müsse zuvor von zureichender Seite gelöst werden. Die bisherigen Erfahrungen mit der weiblichen Leitung sprächen nicht für ihre Erweiterung; es werde leicht ein unheilvoller Zwiespalt in den Schulhäusern hervorgerufen. Schon jetzt halte es schwer, für solche Schulen geeignete Oberlehrer wie lehrerähnlich gebildete Lehrer zu gewinnen. Die Einführung von weiblichen Vorgesetzten auf dem Schulgebiet werde mit Sicherheit im Laufe der Zeit zu ähnlichen Ansprüchen und Forderungen der Frauen in anderen Berufen und damit zu einer großen Gefahr für das Staatswohl führen. Der Staat sei in erster Linie ein Produkt männlicher Initiative und Kraft und bedürfte zu einer gesunden Fortentwicklung des vollen männlichen Geistes. So wünschenswert die Mitarbeit der Frauen auf den verschiedenen Gebieten des Kulturlebens sei, so wenig könne ihre Herrschaft im öffentlichen Staatsleben geduldet werden. In den Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht, unter denen der preussische Staat an erster Stelle stehe, bedeute die amtliche Unterordnung des Mannes unter die ledige Frau geradezu eine Gefährdung des militärischen Geistes und der Wehrfähigkeit.

## Neue Handelsverträge Portugals mit Frankreich und England.

Der Handelsvertragsverein schreibt uns: Es verlautet, daß die von Portugal mit Frankreich und England eingeleiteten Vertragsverhandlungen dem Abschlusse nahe sind. Beide Verträge wären eine notwendige Konsequenz des neuen Vertrages mit Deutschland, da andererseits die Einfuhr aus Frankreich und England gegenüber der deutschen Einfuhr in Portugal differenzierter würde. Nach Abschluß der Verträge würden beide Staaten an allen Zugeständnissen teilnehmen, die Portugal an Deutschland gemacht hat; umgekehrt werden aber auch dem deutschen Export auf Grund der Meistbegünstigung alle vertraglichen Zugeständnisse zugute kommen, die Frankreich und England gemacht worden sind. Aber diesen wichtigen Punkt scheint noch viel viel Unklarheit zu herrschen. Wenn der deutsch-portugiesische Handelsvertrag, der uns das Recht der Meistbegünstigung sichert, zur Annahme gelangt, kann natürlich keine Rede davon sein, daß die englische Einfuhr in irgend einem Punkte besser gestellt würde als die deutsche. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß gewisse Zugeständnisse an England oder Frankreich so spezialisiert, d. h. auf die speziellen Produkte dieser Länder zugeschnitten sind, daß Deutschland wenig Vorteil davon hat. Wenn es in verschiedenen deutschen Blättern heißt, daß die portugiesischen Zollsätze für britische Waren ganz allgemein eine Verminderung um 10 bis

30 % erfahren hätten, so ist dies sicherlich irrtümlich. Einer solchen allgemeinen Ermäßigung steht schon der neue portugiesische Zolltarif im Wege, der eine vertragliche Herabsetzung gesetzlich nur für wenige Zollsätze zuläßt.

Abtrünnig wird nach Meldungen der englischen Presse das portugiesische Sureto-Gesetz mit seinen 100 %igen Zollsätzen vom 1. April n. J. auf alle Staaten in Anwendung kommen, die der portugiesischen Einfuhr nicht die volle Meistbegünstigung gewähren.

## Mit einer Bergewaltigung der deutsch-freihwilligen Parteien

hat die Dauerung des österreichischen Abgeordnetentages am Sonnabend beendet. Durch den Umfall der Christlichsozialen und dadurch, daß die Sozialdemokraten sich auch auf die Seite der Slaven schlugen, ist es nunmehr möglich geworden, die Geschäftsordnung des Hauses derart umzuändern, daß in Zukunft auch deutschseits nicht mehr gegen Geleise abstruiert werden kann, die das Deutschstum schädigen. Der Hinterhalt, den die slavische Union den Deutschen gelegt hat mit ihrem Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung, dieselbe Union, die bisher selbst die größte Obstruktion getrieben hat, war erfolgreich. Die Christlichsozialen haben wieder einmal Berrat am Deutschstum geleistet und sich schwer an der deutschen Gemeinbürgerschaft gefehligt. Die bösen Folgen für die Deutschen werden nicht ausbleiben, denn zweifellos haben die Slaven ihre Obstruktion nur aufgegeben, weil ihnen Versprechungen nationaler Art gegeben worden sind, die nur auf Kosten des Deutschstums erfüllt werden können.

Aber die Sonnabendung des Abgeordnetentages ist noch folgendes zu berichten:

In der Debatte über den Dringlichkeitsantrag Kramarz erdrierte Abgeordneter Redlich eingehend die juristischen und formellen Bedenken gegen die Änderung der Geschäftsordnung auf dringlichem Wege und erklärte, die Deutschen stimmten für die Reform der Geschäftsordnung, aber auf gesetzlichem Wege, besonders nach den Erfahrungen, die sie hinsichtlich der Bergewaltigung der Fraktionen durch die slavische Mehrheit im österreichischen Parlament bereits an sich zu spüren bekommen hätten. Die Abgeordneten Weidenhoffer und Fro erklärten die Dringlichkeitsanträge für absolut gefehligt und ungeheuerlich für das deutsche Volk, das auf Grund und Umgrube der slavischen Mehrheit ausgeliefert werden sollte. Abgeordneter Adler erklärte, die Sozialdemokraten würden für die bestmögliche Änderung der Geschäftsordnung stimmen, trotzdem sie ihnen große Opfer auferlege und eigentlich gegen sie gerichtet sei. Sie sei aber das einzige Mittel, um aus der gegenwärtigen Notlage herauszukommen.

Abgeordneter Wolf erklärte die Änderung der Geschäftsordnung für einen neuen Vorübergehenden Vorstoß der slavischen Majorität gegen das Deutschstum und bekämpfte den Antrag unter heftigen Ausfällen gegen Kramarz. Im Namen der Italiener sprach sich Conci für die Änderung aus, weil sie die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände wünschsten. Hielohlawet, der sich in pöbelhaften Ausfällen gegen die deutsch-freihwilligen Parteien erging, ludte den Umfall der Weidenhoffer der Ungeheueren damit zu überheuern, daß er sagte, die Christlichsozialen würden, wenn es jemand wagen sollte, den Deutschen ein Haar zu krämmen, stets gefehligt für die deutsche Nation eintreten. Die Mühenarbeiten mühten sich ebenso wie die Christlichsozialen produktiver Arbeit zuwenden. Nach weiterer Debatte, in welcher auch der Abgeordnete Miklos namens der Christlichsozialen und Lombinski namens des Polenflus für die Dringlichkeit eintreten, wurde zur Abstimmung gefehligt, welche auf Antrag des Russen Eximontsky und des Abgeordneten Volkononow mit 115 gegen 91 Stimmen wurde die Dringlichkeit der Anträge, betreffend die Änderung der Geschäftsordnung, angenommen. Gleich darauf nahm das Haus das Gesetz, betreffend die Umänderung der Geschäftsordnung, an. Gemäß dem von den großen Parteien vereinbarten Antrag Kramarz in allen Leistungen an. Der Antrag Weidenhoffer, betreffend die Feklung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses wurde in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Deutsch-freihwilligen und der Christlichsozialen abgelehnt, und die Sitzung nach 8 Stundeniger Dauer gegen 1 Uhr nachts unter lebhaftem Beifall der Weidenhoffer geschlossen.



Überwiegend dem linken Flügel der Partei angehören, und die völlige Niederlage der Sozialdemokraten. Freilich hatten diese Pech. In Greuzburg Wilsa unterlagen sie dem Konservativen v. Eichel mit 841 gegen 844 Stimmen, und auch gegen den von freimünniger Seite bekämpften ehemals nationalliberalen, jetzt bündlerischen Abgeordneten Lehmann fielen sie mit geringer Majorität aus. Die Freimünnigen setzten zum Teil mit statlichen Mehrheiten, z. B. in Jena-Band Matthes mit 948 gegen 693 sozialdemokratische Stimmen. Die Bündler haben übrigens in den liberal-sozialdemokratischen Gewählten in Scharen für den Sozialdemokraten gestimmt, z. B. in Neustadt a. d. Orla, wo der Sozialdemokrat von 792 auf 969 Stimmen, der siegreiche Freimünnige Franke von 644 auf 988 stieg. In der Hauptwahl waren 577 konservativ-bündlerische Stimmen abgegeben worden, von denen also ein ganz erheblicher Teil nach der sozialdemokratischen Seite zu gefallen ist. Es ist ganz wertvoll, dies gegenüber dem heuchlerischen Gerede der Bündler festzustellen, die sich so stellen, als ob jede gegen sie für einen Sozialdemokraten abgegebene Stimme ein Stück Hochverrat verkörpere, die aber ihrerseits gelegentlich ruhig dem Sozialdemokraten Stimmen zuwenden gegenüber dem Liberalen. — Die Bundtagswahlen sind jedenfalls sehr erfreulich für den entschiedenen Liberalismus ausgefallen und bieten gute Hoffnungen für die nächsten Reichstagswahlen.

(In Sachen der Mannesmann-Konzeptionen) hat im Namen des Vereins Hamburger Reeder, dessen Vorsitzender Generaldirektor Wallin eine Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, in der im Interesse der deutschen

Schiffahrt und der deutschen Eisenindustrie dringend darum gebeten wird, daß das Reich die Mannesmannschen Verwerfungsbeschlüsse in Maroffo dem deutschen Kapital sichere. Der Verein Hamburger Reeder schließt sich dem Ersuchen jener Handelskammern an, die bereits für den energischen Schutz der Konzeptionen eingetreten sind. Bisher, so wird in der vom Generaldirektor Wallin unterzeichneten Eingabe an den Reichskanzler ausgeführt, hätten Hamburger und andere deutsche Reedereien lohnende Beschäftigungen beim Exporttransport aus Schweden gefunden, aber dieser Verdienst sei durch die bekannten Pläne der Einschränkung der schwedischen Exportfuhr gefährdet. Daher sei das Interesse der deutschen Schiffahrt an einer Ausbeutung neuer, eben der maroffanischen Ersparer unter deutscher Kontrolle um so größer. Der Verein Hamburger Reeder bittet den Reichskanzler, bei seinen Entscheidungen in der Mannesmann-Angelegenheit die angeführten Gründe berücksichtigen zu wollen.

(Der Titel „Oberzahlmeister“) darf nach einer Kabinettsorder vom 9. Dezember fortan denjenigen Zahlmeistern verliehen werden, die nach ihrem Rangdienstalter eine elfjährige Dienstzeit als etatsmäßige Beamte zurückgelegt und sich nach jeder Richtung in ihrer Stellung bewährt haben.

### Volkswirtschaftliches.

(Über die Unterstützung arbeitsloser Fabrikarbeiter haben die Vertreter der vier Fabrikarbeiterverbände in den letzten Tagen eine Audienz beim Reichskanzler abgesetzt. Die Verbände der vier Verbände hatten in einer Konferenz am Dienstag

Frankfurt a. M. anerkannt, daß bei Schaffung der endgültigen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats die von den Vertretern der organisierten Fabrikarbeiter vorgebrachten Bedenken und Wünsche in den notwendigen Punkten Berücksichtigung gefunden hätten. Doch befänden sich noch einzelne Unklarheiten, zu deren Beseitigung eine direkte Verhandlung mit dem Reichskanzler am angemessensten erschien. Zu der Audienz wurde zunächst die Frage der Unterstützung der Zigarettenarbeiterschaft zur Sprache gebracht. Staatssekretär Wermuth mußte der Ansicht, daß sich die gesetzlichen Bestimmungen nur auf die Zigarettenarbeiter beziehen, meinte auch, daß ein Bedürfnis für die Unterstützung von Zigarettenarbeitern nicht vorzuliegen scheine. Da jedoch die Arbeitervertreter erklärten, daß nach ihren Informationen in dieser Branche nach Neuß eine größere Arbeitslosigkeit zu befürchten sei, so erbat sich Staatssekretär Wermuth Material darüber und versprach, eventuell erneut in eine Prüfung der Frage eintreten zu wollen. Weiter versprach der Staatssekretär bezüglich des Verhaltens der Behörden zu Streiks und Auspöcherungen die Postämter anzuweisen, daß sie grundsätzlich und möglichst allgemein Streiks und Auspöcherungen nicht als eine die Unterstützung ausrichtende Unterbrechung der Arbeit ansehen. Schließlich wurde auch noch die Frage erörtert, ob die jetzt eingeführte Berechnungsmethode für die Unterhaltungen rückwirkende Kraft erhalten müsse. Der Reichskanzler erklärte, daß es selbstverständlich sei, daß in Fällen, wo durch die bisherige Berechnungsmethode besondere Härten zutage getreten seien, bei Einreichung von Gesuchen um Nachbenützung von Unterhaltungen, die berücksichtigt werden müßten, doch können im allgemeinen Umrechnungen der bisher gewählten Unterhaltungsätze nicht erfolgen. Die neue Berechnungsmethode werde allgemein von Anfang Dezember an Platz greifen.

### Vermischtes.

(Für die Heimkehrer) ermöglicht die Berliner Magdalenstr. 8-10 eine Unterbringung der Vertriebenen auf Verhören der dem Teufel um ererbten Verleihen.

**Metal- u. Kautschukstempel**  
für Behörden und Privats  
Liefert  
**Seilr. Sphex**  
Merseburg, Rodmarkt 2

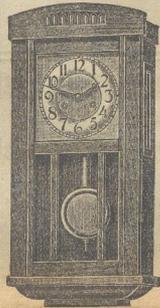
**Süßes echte Knöterich-Caramellen**  
gegen Lungentuberkulose, Verschleimung, sauren Hals, Reuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses etc. a. Paket 36 Pf. allein bei: **Hermann Emanuel**, Gotthardt-Drogerie Merseburg, Wilh. Kieselbach, Süß. Kurz, Ugel, Adler-Drogerie Merseburg, Rich. Kupper, Central-Drogerie Merseburg.

**Piano-Sessel, Piano-Lampen, Taktmesser, Notenständer**  
in reicher Auswahl

**Ritter**  
Hol-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Die noch vorhandenen Bestände in **Rohlentasten, Zorktasten, Ofenvorsebern, Ofenschirmen und Christbaumschmuck** werden, so lange Vorrat, zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben.  
**Christbaumdecken**  
a 1,15 Wrt.

**Paul Ehlert**  
norm. Aug. Perl.



## Hermann Schladitz

Uhrmacher  
MERSEBURG Gotthardtstr. 13  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

**moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und optische Artikel**  
in jeder Preislage.  
Bitte mein Schaufenster zu beachten.  
Gravierungen von Monogrammen u. Schriften. Reparaturen fachgemäß.

**Drei außergewöhnlich billige Verkaufstage!**  
An diesen Tagen sind sämtliche Waren ganz bedeutend herabgesetzt.

**Neuheiten in Kragenschönern**  
sind eingetroffen.

**B. Pulvermacher,**  
Bl. Ritterstr. 13.

der **Cle Liebig**  
Preis 5 Pfg.

**Privatdozent Dr. Kauffmann**  
Nervenarzt Halle a. S.  
Verreist vom 22. 12. bis 5. 1.

**Ein großer starker Zugofse**  
nicht zum Verkauf  
Gottlieb Wilsdorf.

**Christbaum-Confekt**  
und **Nislat**, Pund von 60 Pf. an.  
**H. Selbmann**, Gottbardstr. 23.

**Salat-Kartoffeln.**  
Eine Erbsung  
**prima Knädel-Salat-Kartoffeln**  
(Lueslunburger Gegend) sowie desgleichen  
**Magnum bonum**  
ebenfalls treffen Mittwoch ein und bitte um rechtzeitige Bestellung.  
**Freitag**, Große Ritterstraße 7.

Empfehle  
**Gänseleberwurst, Leberpastete sowie feinen Anfschnitt und Kassler Rippespeer.**  
**K. Kellermann, Kleidermeister.**

**Lotterieverein „Germania“**  
Die werthen Mitglieder werden ersucht, zu der am Mittwoch den 22. Dezember stattfindenden

**Versammlung**  
pöhllich zu erscheinen. Verteilung der Gewinne.

**Schwimmverein „Poseidon“.**

Unter  
**Weihnachts-Kränzchen**  
findet am Sonntag den 24. Dezember, von nachmittags 3 Uhr ab, im „Neuen Schützenhaus“ statt.  
Freunde und Gönner werden hierdurch nochmals herzlich eingeladen.

**Der Vorstand.**  
Schwarzer Regenstern Sonntag abend in der „Reichscone“ frey gelieben. Gegen Belohnung abzugeben **Stelmer**, Unter-Altburg 1.



# Weihnachtsgeschenke



|                         |                     |
|-------------------------|---------------------|
| Kleiderstoffe, wollene  | Meter von 70 Pf. an |
| Seidene Blusen          | von Mf. 7.00 an     |
| Kostümröcke             | von Mf. 8.00 an     |
| Anstandsröcke           | von Mf. 1.90 an     |
| Unterröcke              | von Mf. 2.50 an     |
| Reinseidene Taffetröcke | von Mf. 10.00 an    |
| Wirtschaftsschürzen     | von 60 Pf. an       |
| Tändelschürzen          | von 70 Pf. an       |
| Seidene Schürzen        | von Mf. 2.00 an     |

|                            |                  |
|----------------------------|------------------|
| Balltücher                 | von Mf. 2.00 an  |
| Seidene Chenillekopftücher | von Mf. 2.50 an  |
| Wollene Schultertücher     | von Mf. 2.10 an  |
| Washbare Autoschals        | von Mf. 1.00 an  |
| Reisedecken                | von Mf. 5.00 an  |
| Fellvorlagen               | von Mf. 3.50 an  |
| Tischdecken                | von Mf. 2.50 an  |
| Teppiche                   | von Mf. 6.00 an  |
| Abendmäntel                | von Mf. 10.00 an |

:: Damenwäsche :: **C. A. Steckner** :: Konfektion ::

## Schirme, Handschuhe, Spazierstöcke aller Art

empfiehlt preiswert

# Ww. Marie Müller,

Burgstrasse 6.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Hugo Beyer**  
Wiesenburg  
An der Gasse,  
nahe am Markt

empfiehlt zu äusserst billigen Preisen:

Koncert- und Sprechapparate von 16,50 Mk. an,  
desgl. Musikwerke, selbstspielend und zum Drehen,  
Nidel-Christbaumständer mit Musik und drehbarem  
Baum von 13 Mark an,  
f. Konzert-Violen, desgl. für Schüler von 7,50 Mk.  
an und bessere, für Kinder 3,50 Mk.,  
Eng- und Mundharmonikas  
in vorzüglicher Auswahl, rein abgestimmt.  
In Violinfällen, Sagen und Notenbüchern großes Lager.  
Für Kinder Ventilkompeten und Fiedeln von 50 Pf. an.  
Bestandteile und Ausführung sämtlicher Reparaturen  
sowie Stimmen in eigener Werkstatt.

## Düpfopp-Nähmaschinen

(zum Sticken und Stopfen sehr geeignet) sowie Nähmaschinen von 50 Mf. an verkauft billig!

### Erdmann,

Mersburg, Stufenstrasse 7. Halle a. S., Lieberplatz

Teilzahlung gestattet.

**Bernh. Deltzschner,**  
Obere Burgstr. 9. Obere Burgstr. 9.  
**Bier- und Weingrosshandlung, Spirituosen.**  
f. Rum, Arac, Cognac, R. höchsthaltes Lager in  
div. Fausche in nur bester Qualität Bordaunz, Rhein- u. Moselweinen,  
zu spanische und griechische Weine,  
verschiedenen Preisen. Blutweine, Medizinal Ungarwein  
garant. rein.  
ff. Liköre. Biere in Syphon, Flaschen und Gebinden.

## Total-Ausverkauf von Kleiderstoffen zu fabelhaft billigen Preisen.

Um mein großes Lager zu lichten, verkaufe zu ganz billigen

### Extrapreisen:

Schürzen aller Art, Korsetts und Kinderleibchen, Hüte für Damen und Mädchen, vorgezeichnete und fertige Handarbeiten, Krawatten und Hosenträger.

Ferner empfehle in großer Auswahl:

**Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Jagdwesten, Taschentücher, Damen- u. Kinderwäsche, Herrenwäsche, Handtücher, Wischtücher, Betttücher, Hauben, Mützen, Gamaschen, Gürtel, Ballschals, Ballhandschuhe etc. Pflanzendünen, neue Sendung, Pfd. 95 Pfg.**

## G. Brandt, Gotthardtstraße Nr. 25.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mein Lokal ist durch Zentralheizung angenehm erwärmt.



am Platze sollte man stets die bestens bewährten  
**Gummi-Absätze Marke Berson**  
kaufen. Besonders zu empfehlen bei jetziger Witterung,  
bester Schutz gegen Ausgleiten. Zu haben in allen

Ausführungen und Preislagen im

### Gummiwarenhaus Grahnais.

Platz 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Die konservative Vereinigung.

veranstaltete dieser Tage in Berlin eine größere Versammlung, in der sie, wie der Vorsitzende, Rechtsanwalt Drebered, ausführte, eine Antwort auf den konservativen Parteitag erteilen wollte. Zunächst referierte Oberfleumant u. Rabenau über den Delegiertentag. Er sagte dabei u. a.: „Die Ablehnung der Erbschaftsteuer war ein taktischer Fehler, der auch durch einen noch so geborhamen Parteitag nicht beseitigt werden kann. Bei den Wahlen werden uns die Ablehnung der Erbschaftsteuer und die Streichholzksteuer noch sehr unter die Nase gehalten werden. (Sehr richtig.) Treue konservative Anhänger waren schwandend geworden. Deshalb traten wir zusammen, um den Versuch zu machen, die konservative Partei auf eine populärere Grundlage zu stellen. Dafür sollte man uns dankbar sein, anstatt uns so zu behandeln, wie es Herr Drebered im „Reinhold“ ergangen ist. (Sehr wahr!) Es gehörte viel Courage dazu, einer so geschlossenen Versammlung entgegenzutreten. Aber es gehörte keine Courage dazu, Herrn Drebered zu verpöfnen. Diese Kampfwiese veranlaßt mich, hier Protest dagegen zu erheben. (Beifall.) Es hätte den Anschein, als ob der Parteitag weiter nicht gesamt sein sollte als ein Kobeskymanus auf die Reichstagsfraktion. (Sehr richtig.) Agrarisch ist der Partei Trumpf, und wir Städter spielen bei der Zusammensetzung der Reichstagsfraktion nur eine Nebenrolle. Wir Städter wollen aber nicht mehr als quantitas negligens behandelt werden. (Beifall.) Warrer Jul. Koch unterlegte die Frage, ob die konservative Partei noch als eine Volkspartei angesehen werden kann. Die Parteileitung habe die Fühlung mit den Städten verloren. Will die konservative Partei eine Volkspartei sein, so muß sie sich lossagen von der Gefolgschaft des Bundes der Landwirte und eine föhliche, mittelhandfreundliche Politik treiben. Der Bloß ist zu Erabe getragen worden. (Zurufe: Gott sei Dank!) Der liebe Gott hat es nicht getan, sondern politische Kurzsichtigkeit. (Beifall.) Wir von der konservativen Vereinigung beauern das, denn wir müssen Sozialdemokraten und Zentrum als gemeinliche Reichsfeinde bekämpfen. Das ist aber nur möglich durch ein Zusammengehen von konservativ und liberal. Das Zentrum wollen die Konservativen auf dem Wege gefunden haben. Man hebt aber nicht alles auf, was man auf dem Wege findet. (Beifall.) Als dritter Redner behandelte Rechtsanwalt Drebered die gleiche Frage. Er machte der konservativen Partei den Vorwurf, daß sie in nationalen Dingen es an der notwendigen Initiative oft hat fehlen lassen. (Beifall und Widerspruch.) Sie hat sich da immer zu sehr hinter der Regierung versteckt. (Zuruf: lächerlich!) Die konservative Partei hat da immer den Nationalliberalen den Vorritt gelassen und ist zu engberzig gewesen. (Zuruf: Vorzüglich!) Eine nationale Partei will die konservative durfte sich nicht zu einer Verdientenrolle des Zentrums hergeben. (Beifall und Unruhe.) Mit dem Zentrum ist ein Kampf gegen die Sozialdemokratie unmöglich. Deshalb müssen konservativ und Liberale zusammengehen, und daher zurück zum Bloß. Es muß für uns Raum sein in der konservativen Partei! Der Parteitag war rein agrarisch zusammengefaßt, er hat nicht die Stimmung der föhlichen Konservativen widerspiegelt. (Lebhafte Beifall.) An diese Rede schloß sich eine mehrstündige Diskussion, in der auch Anhänger der alten konservativen Richtung zum Wort kamen. Die Auseinandersetzungen trugen stellenweise einen recht stürmischen Charakter. Die Mehrheit der Versammlung stellte sich auf den Standpunkt der konservativen Vereinigung.

Zum Schluß verlas Warrer Koch nach der „Kreuztg.“ folgende Erklärung über das Ziel der konservativen Vereinigung: „Wir überlassen es dem Berechtigtheitsgefühl der konservativen Parteileitung, ob sie uns aufnehmen will oder nicht. Wir wollen auch Triarier Sr. Majestät sein. Aber wir wollen auch noch etwas anderes innerhalb der konservativen Partei sein: eine Werktruppe; und als solche wollen und dürfen Sie uns nicht zurückstoßen.“ Eine Abstimmung über diese Erklärung erfolgte nicht.

Deutschland.

— (Daß der Sturz des Fürsten Bälou für die extremen Konservativen und Agrarier der Hauptzweck bei der Ablehnung der Erbschaftsteuer war, das ist ganz unerschallig auch auf der jüngst

stattgehabten sachsenrischen Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte festgestellt worden. Abg. v. Oldenburg erklärte offen, daß man die Erbschaftsteuer, wenn sie nicht eingebracht worden wäre, direkt hätte erfinden müssen, um den Bloß zu sprengen; denn man sei mit Pauken und Trompeten auf dem Weg nach links gewesen. Hierdurch wird bestätigt, was Fürst Bälou in seinem bekannten Interview behauptet hat, daß er nämlich lediglich von den Konservativen gestützt worden sei und die Konservativen ein triviales Spiel mit den Interessen des Vaterlandes getrieben haben. Es kam den Konservativen, wie auch Herr Aus dem Windelbogau sagte, weniger auf die 55 Millionen-Erbschaftsteuer an (obwohl ihnen an der Ablehnung der Steuer durchaus viel gelegen war), es kam ihnen noch viel mehr darauf an, diesem gräßlichen Bloß ein Ende zu machen. Auch Abg. v. Bieberstein sprach seine Freude darüber aus, daß endlich reiner Tisch gemacht worden sei. Aber nicht nur dem Bloß sollte ein Ende gemacht werden, mit seiner Sprengung sollte auch Fürst Bälou an die Luft fliegen. Dieser Fürst Bälou, der „agrarische Reichskanzler“, war ihnen durch und durch verdächtig geworden, durch die recht unagrarische Paarung liberalen und konservativen Geistes, hauptsächlich aber dadurch, daß er in der Thronrede die preussische Wahlrechtsreform versprochen ließ. Das Bollwerk der konservativen Partei in Preußen, das Dreiklassenwahlrecht, muß unerschütterlich und ohne Riß bleiben. Um dieses Bollwerk, gegen das jetzt Sturm gelaufen wird, neu zu befestigen, wurde sogar in der Versammlung eine wohl vorbereitete Resolution aus der Tasche gezogen, die sich gegen einige Aussprüche des sozialdemokratischen Abg. Scheidemann im Reichstage über unser Königshaus wendet. Die Resolution begnigte sich, wie die „Königsb. Hart. Zit.“ hervorhebt, nicht etwa damit, gegen die Beleidigung des Hohenzollernhauses zu protestieren, nein, sie nahm sie zum Anlaß, darüber hinaus darauf hinzuweisen, daß dieser Vorfall zeige, wie verhängnisvoll eine Änderung des preussischen Wahlrechts sein würde.

— (Auf die Stellung der Beamtenwahlvereine zu den einzelnen Parteien und zu dem Hansa-Bund hat die Versammlung des Magdeburger Beamtenwahlvereins, die in vor. Woche stattfand, ein bezeichnendes Licht geworfen. Der Regierungsekretär Hugershoff, der, wie man mittelt, Antisemit ist, sprach hier über die Frage: „Was tut den Beamten not?“ Er forderte von den Beamten politische Organisation und sprach sich dabei, nach dem „Magdeb. Gen.-Anz.“ u. a. folgendermaßen aus: Die Beamten seien bei der Reichsfinanzreform von allen Parteien genarrt worden. Als die notwendigen Steuern verlangt worden seien, habe keine Partei mehr die Berechtigung der Beamtenwünsche anerkannt. Nur versicherte man überall größtes Wohlwollen für die Beamten, und das mußte man, weil man sich der 5 Millionen Stimmen, welche die Beamten in die Kassen zu werfen hatten, versichern konnte. Bisher hätten sich die Beamten nicht mit Politik befaßt und damit selbst zu Staatsbürgern zweiter Klasse erniedrigt. Aber all habe man sie mit Fikstritten bedacht. Vom Herrenhause wolle Redner nicht sprechen, da die „hohen Herren“ ja auch nicht im eigentlichen Sinne Volksvertreter seien, da sie mit dem Volke nicht in Fühlung ständen. Reichs- und Landtagsabgeordnete aber seien durch das Vertrauen des Volkes gewählt und sollten die Interessen des ganzen Volkes fördern, nicht nur einiger Gruppen und Stände allein. Die Rechte des hohen Hauses vertrete nur die Landwirte und nehme es als ihr Recht in Anspruch, die Preise für Brot und Fleisch beliebig hoch zu diktieren. Auf der entgegengesetzten Seite sige der Herr Rentier, der mehrere Miethshäuser sein eigen nenne und die Mieten immer höher schraube. Wenn man Geld habe, brauche man ja selbst nicht mehr zu arbeiten, das überlasse man dem Gelde. Zu diesen Vertretern kommen dann noch die großen und kleinen Kaufleute, die eigentlich ganz unproduktiv sind, die keine positiven Werte schaffen, sondern nur verhandeln. Von diesen Vertretern würden Gesetze gemacht, die sich vor den Geldbäuren respektvoll verneigen. Eine solche Politik könne man treffend mit Raubtierpolitik bezeichnen, weil sie nur an sich und nicht auch an andere denke. An das Referat Hugershoff schloß sich eine sehr lebhafte Debatte. Mehrere Redner nahmen verschiedene Parteien in Schutz, die das Mäßige versucht und erreicht hätten. Herr Kurrh empfahl auch ein nachbarliches Verhältnis zum Hansa-Bund. Damit kam er aber bei Herrn Hugershoff schlecht an. Dieser meinte: Suche man beim Hansa-Bund Hilfe, so komme man aus der agrarischen Silla in die Charjabis. Den Redner

danke es dann noch angenehmer, von der erstgenannten aufgefressen zu werden. Die Geldbäde würden nur den Viehschähen; sie würden nicht für eine Reichseinkommensteuer und nicht für eine progressive Ergänzungsteuer zu haben sein. Daß der Bund der Festbesoldeten mit dem Hansa-Bund Politik machen könne, sei ganz und gar ausgeschlossen. An der Kaffee-, Tee- und Streichholzksteuer sei der Hansa-Bund ursächlich ebenfalls beteiligt gewesen. Herr Schönfeld macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß der Hansa-Bund ja erst nach der angenommenen Reichsfinanzreform gegründet worden sei. Mit Angriffen auf andere Interessengruppen komme man nicht weiter. Von anderer Seite wurde ausgedrückt, es müsse ein Kampf zwischen Festbesoldeten und dem Hansa-Bund ausgefochten werden.

Provinz und Umgegend.

† Aus dem Kreise Weiskensfeld, 21. Dez. Die diesjährige Viehzählung hat im Landkreise Weiskensfeld folgendes vorläufige Ergebnis gehabt: Es wurden gezählt: in den Städten Hohenmüssen 72 Pferde, 86 Rinder, 6 Schafe, 567 Schweine, Dörfeld 53 Pferde, 80 Rinder, 22 Schafe, 301 Schweine, Schölen 71 Pferde, 234 Rinder, 3 Schafe, 761 Schweine, Stößen 78 Pferde, 332 Rinder, 4 Schafe, 624 Schweine; zusammen 409 Pferde, 857 Rinder, 41 Schafe, 3088 Schweine. Die 153 Landgemeinden zusammen wiesen auf: 4683 Pferde, 10614 Rinder, 855 Schafe, 42009 Schweine und die 47 Gutsbezirke: 681 Pferde, 3713 Rinder, 11069 Schafe, 2573 Schweine; also die Städte, Gemeinden und Gutsbezirke zusammen: 5773 Pferde (gegen 5825 im Vorjahre), 24184 Rinder (gegen 24616 im Vorjahre), 11965 Schafe (gegen 10649 im Vorjahre), 47670 Schweine (gegen 47757 im Vorjahre).

† Weiskensfeld, 21. Dez. Der Stadtrat Heinrich Müller in Stolp i. P. ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Weiskensfeld die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren befristigt worden.

† Magdeburg, 21. Dez. Zum Präsidenten der Regierung in Magdeburg ist der Oberregierungsrat Dr. Meißel v. B. in Düsseldorf ernannt worden. Anstelle des in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten v. Werder in Königsberg tritt Oberpräsident Dr. Graf v. Keyserling in Königsberg, der wiederum durch den Polizeipräsidenten in Magdeburg Frhrn. v. d. Wenge Grafen Lambsdorff ersetzt wird. Zum Polizeipräsidenten in Magdeburg ist der Kandidat v. Uten in Schleswig berufen.

† Ronneburg, 21. Dez. Der Brandstifter Schatz, welcher vor kurzem das Anwesen seines Schwiegereltern im benachbarten Endschütz in Brand setzte und dann flüchtig wurde, ist verhaftet und in das Landgericht Gera eingeliefert worden.

† Bad Liebenstein, 21. Dez. Als die Ehefrau des Gemeindevorstandes Kaiser in Schweina ihr 27. Jahre ihres einjähigen Söhnchens haben wollte, setzte sich das Kind vorzeitig in die Badewanne, in die die Mutter zu dem Kochen noch kein laites Wasser zugegossen hatte. Das Kind verbrannte sich derartig, daß es nach 24 stündigen Qualen starb.

† Dessau, 20. Dez. Nach der Taufe im Bettchen erstickt ist das 4 Monate alte Töchterchen des Gastwirts Thiemle hier selbst. Das Kind schlief in der Schlafkammer, und die Mutter hatte, um es vor Kälte zu schützen, fürsorglich ein wollenes Tuch quer über das Kopfkissen gespannt. Das Kind hat dieses Tuch aber auf sein Gesicht gezogen und war erstikt, während im Nebenzimmer die Taufgesellschaft saß. Als die Mutter gegen 11 Uhr abends nochmals nach dem Töchterchen sah, gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß er bereits tot war. — Der Kreistag stimmte der Vorlage betr. Gründung einer Gesellschaft m. b. H. zwecks gemeinschaftlicher Versorgung der Kreise Dessau, Cöthen und Bernburg mit elektrischer Energie zu. Das Anlagekapital beträgt 2 1/2 Millionen Mark.

† Helligensstadt, 20. Dez. Ein interessanter Münzfund wurde vor einiger Zeit in der Feldmark Giesleben bei Helligensstadt gemacht. Es wurde ein Topf gefunden, der 1/2 Mio Silbermünzen enthielt. Nachdem Numismatiker den Fund untersucht haben, hat sich herausgestellt, daß der Topf zu Beginn des 30 jährigen Krieges vergraben sein muß. Der Fund gibt ein anschauliches Bild von der Wertschätzung der Münzen, die damals in unserer Gegend umliefen.

† Koburg, 20. Dez. Auf der Feste Koburg fand Freitag mittag die feierliche Grundsteinlegung für den Festungsumbau in Gegenwart des Herzogspaares und der Spitzen der Behörden statt.

† Halle, 20. Dez. Ein 8-jähriger Knabe führte an der Saalglöckbrauerei in die noch ziemlich hoch gehende Saale. Der Knabe trieb bereits in die starke Strömung, als der Postbauratgeber Wilhelm Loeblen ohne Mühsal auf das eigene Leben in die eifigen Fluten sprang und den Jungen glücklich wieder an das Land holte. — Sonntag nachmittag traten die Vertreter von 685 Eisenbahn-Assistenten des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Halle a. S. in Hotel Weitzer Hof zur Bildung eines neuen Bezirksvereins zusammen. Der neue Verein soll sämtliche Ortsvereine zusammenfassen und als Bezirksverein einen Bestandteil des 12 000 Mitglieder zählenden Eisenbahn-Assistenten-Verbandes mit dem Sitz in Berlin bilden. Sämtliche Ortsvereins-Vertreter stimmten der Gründung des Bezirksvereins zu, die alsbald vollzogen wurde. Als Sitz des Vereins wurde Halle a. S. bestimmt. Die Pflege der Kameradschaft und Wahrung der Standesinteressen soll in erster Linie der Zweck des neuen Vereins sein. Als Vorstandsmitglieder wurden die Ober-Eisenbahn-Assistenten Krüger, Vietzsch, Paul Schneider, Lange, Ebers und Hermann in Halle bezw. Leipzig gewählt.

† Sondershausen, 20. Dez. Den 60-jährigen Gedenktag seines Eintritts in das Heer begeht offiziell am heutigen 20. Dezember Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen. Der Fürst ist am 7. August 1830 in Arnstadt geboren und am 21. Dezember 1849 zum Leutnant des Schwarzburg-Sondershausenschen Bataillons ernannt worden.

† Leipzig, 20. Dez. Ein Kapital von 30 000 M., dessen Zinsen zur Unterstützung kranker, unrentierlicher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen dienen sollen, hat Frau Dorothea Valentiner in Damburg dem Unterstützungsverein deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen überwiesen.

† Leipzig, 20. Dez. Die Kosten der Feuerbestattung hierseits werden verhältnismäßig niedrig sein. Der anfänglich vom Rat in Aussicht genommene Gehührentarif von 40 M. für die Einäscherung hier wohnhafter Personen soll nach einem Antrage der Stadverordneten, dem der Rat unter Vorbehalt beigetreten ist, auf 30 M. herabgesetzt werden.

† Blauen, 21. Dez. Gestern sind 1000 Sider in den Ausstand getreten, weil ihre Forderungen von den Fabrikanten nicht bewilligt worden sind. Gegen 1500 Arbeiterinnen sind dadurch brotlos geworden.

† Braunschw. 21. Dez. Der Herzogregent Johann Albrecht und Gemahlin haben den Braunschweiger Neuesten Nachrichten zufolge die von ihnen geplante Reise nach Siam, die in ja. acht Tagen angetreten werden sollte, aufgegeben. Es wurden ärztliche Dienste starke Bedenken erhoben, ob die jugendliche Herzogin Elisabeth ohne nachteilige Folgen für ihre Gesundheit die Reise werde zurücklegen können. Hätte der Reise ein längerer Aufenthalt in Ägypten vorausgehen können, dann hätte man vielleicht die Bedenken fallen lassen, so aber hält man des großen Klimawechsels wegen die Reise für eine junge Frau zu gewagt.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 21. Dezember 1909.

\*\* Die lange Nacht. Wer kennt nicht lange Nächte, die immer ein Ende nehmen wollen, Nächte voll Schlaflosigkeit, in denen man sich unruhig von einer Seite auf die andere wirft, und mit allen angepriesenen Hülfsmitteln den Schlaf herbeizujagen sich bemüht? Da zählt man unermüdlich bis in die Hundstunde, man legt sich im Geiste auf ein Kissen und dreht sich so lange im Kreise, bis man schwindlig wird, man denkt an wogendes Korn oder an freiziehende Windmühlensflügel und anderes. Manchmal hilft, manchmal aber auch nicht. Vom nahen Turm hört man jede Viertelstunde schlagen. So verinnert eine Stunde nach der anderen, mit entsetzlicher Langsamkeit, bis der Morgen graut und man endlich in kurzen unruhigen Schlummer versinkt. Ja, solche Nächte, in denen Krankheit uns peinet oder die Nerven rebellisch sind, in denen man vor Sorgen sich das Herz schwer macht und das Gehirn zermartert, sind entsetzlich lang. Eine lange Nacht, hoffentlich ohne Schlaflosigkeit, steht aber uns allen bevor. Die nächste, die uns vom Mittwoch trennt, ist die längste des ganzen Jahres, denn sie dauert nicht weniger als 16 Stunden und 26 Min. Der Freitag, der schon frühzeitig an sein Lagerwerk geht, wird bedauern, daß die Sonne heute schon um 3 Uhr 45 Min. verschwindet und morgen früh erst 11 Min. nach 8 Uhr wiedererscheint. Ja, für Bangschläfer muß diese lange Nacht eine wahre Wonne sein. Da kann man sich doch dehnen und recken kann schlummern und träumen nach Herzenslust. Das lohnt doch noch.

— Es gibt noch andre Nächte, die nicht lang genug sein können. Zu jedem ihrer Augenblicke möchte man sagen: verweile doch, du bist so schön. Eine Wallnacht, durchtanzt und durchschwärmt, eilt mit Windeseile vorüber. Der Morgen ist da, ehe man es merkt, und nun heißt es, den Rehranz tanzen und sich Bebewohlt sagen. Eine laue mondurchglänzte Sommernacht, von Blüten durchweht, wie ist sie doch so schön, an der Seite eines geliebten Weibens, und wie bald räumt sie dem Frührot das Feld. Und vor allem eine Nacht ungestörter Ruhe, da man mit müden Gliedern, aber mit leichtem Herzen und gutem Gewissen sein Lager aufsucht, sie ist im Handumdrehen vorbei, und der Hahn kräht immer zu zeitig. — Und die längste Nacht kennen wir noch nicht. Es ist nicht die lange Polarnacht in Schnee und Eis, in der man Monate lang keinen Sonnenstrahl schaut, es ist die Nacht, die uns alle einmal umfängt, wenn die Sonne dieses kurzen Lebens untergeht. Ob auch sie ein Ende nimmt, ob auch auf sie ein Morgen folgt? Das Weihnachtstfest läßt uns diese Frage mit Ja beantworten. Ganz gewiß, ein Tag des Lichtes naht.

W. Weihnachtsgeusen gibt es morgen. Ein schreckliches Wort: Weihnachtsgeusen. Es ist, als ob Engel und Teufel sich in ihm vermählen wollten. Das Schönste und gräßlichste, was es gibt, wenigstens für alles, was Schulen beleucht, knüpft sich in diesem Worte zusammen. Aber das gräßlichste überwiegt. So oft der Gedanke an das Christfest mit seinen Gaben und Freuden sich einstellen, gleich gestelle sich hochlachend das Geipen hinzu, das eine mit Bier und Fänsen bedeckte Jenschur in der Teufelskralle hielt. Und im Hintergrund erscheint dann das wenig erfreuliche Bild eines finster klindenden Vaters, einer trübsenfeuchten Mutter und ängstlich verschüchterter Geschwister, die doch nicht recht begreifen, daß ein Stück Papier den Frieden des Hauses verschütten und die Freude des Festes verderben kann. Zwar pflegt der Wirt, über den erst das strenge Urteil gefällt war: Auslösung von der Bekehrung, schließlich auf insändige Fürbitte aller Mitleidtragenden in letzter Stunde begnadigt zu werden, und er darf, wenn auch in etwas gedrückter Stimmung, auch noch im Besprechungszimmer erscheinen, aber die reine Freude, auf die man gehofft hatte, ist doch dahin, und alle noch so eifrigen und dringenden Verprechungen der Besserung können sie nicht wiederbringen. Aber gibt es denn zu Weihnachten nur schlechte Geusen? Wird nicht mancher, der ernst und gewissenhaft seine Pflicht getan hat, auch mit strahlendem Auge und glücklichen Herzens nach Hause eilen, das lobende Zeugnis in der Tasche? Ganz gewiß, und dieses Weihnachtsgeschehen ist das Beste für die Eltern, mehr wert und willkommener, als die schönste selbstgefertigte Papp- oder Schnitzarbeit. Aber hat nicht auch der tadelloseste Muttertrabe einige Fleden auf seinem Gewissen? Hat es ihm nichts als erste und zweite Nummern gegeben, hat er alles am Schnürchen gefasst, auch wenn er nicht dran kam? Wohl schwerlich und in irgend einem Winkel auch des selbstgerechten Gemütes lauernd doch eine gewisse Angst, ob das Zeugnis den eignen Wünschen und den Erwartungen der Eltern entsprechen wird. Ja ja, die Weihnachtsgeusen ist eine bössartige Gestalt, und ein Stück ist es für den Götter, daß man ihn wie viele Feinde von anderen nützlichen Gegenständen nicht kennt. Er liebt Gefahr, auf einem Scheiterhaufen schlechter Zeugnisse, konfiszierter Schwanen und von roter Tinte überzwehmter Feste ohne Erbarmen verbrannt zu werden. Und ihm geschähe bitteres Unrecht, wie den meisten Märtyrern. Denn die Weihnachtsgeusen ist wirklich eine der nützlichsten Gestaltungen, die, zwar in ihrer Anwendung oft Schmerzhaft, doch den Betroffenen manchmal noch vor schlimmem bewahrt: vor einem bössartigen Nickerfall. Sie will sagen: noch ist es Zeit, aber es ist die allerhöchste Zeit, denn nur ein Vierteljahr bleibt noch übrig. Wo es der Weihnachtsgeusen gelingt, zur Anspannung aller Kräfte, zum Verschreiten des Weges treuer Pflichterfüllung aufzurufen, da ist sie ein unschätzbare Segen, der vor dem Verlust eines kostbaren unvierderbringlichen Gutes bewahrt: eines Lebensjahres.

□ Am Montag nachmittag 5 Uhr fand im Saale der städtischen Mädchenschule die Weihnachtsfeier der höheren Mädchenschule statt. Die Feier, welche sehr zahlreich von den Angehörigen der Schülerinnen besucht war, gliederte sich in zwei Teile. Der erste war liturgisch ausgestattet und legte sich zusammen aus Weihnachtsliedern, Deklamationen, Gesangsätzen, Schiffsverlesungen und einer Ansprache, die der Vater der Feiern, Herr Direktor Schulze, hielt, und in welcher folgende Gedanken weiter ausgeführt wurden. Die Abendsstunden sind denen, der Herr ist nahe. Wo er ist, ist Freude, Glück und Seligkeit. Weil er nahe ist, darum forget euch nicht, er hat sein Mitleid für das folgende Jahr. Er bringt auch den Frieden, den unsere moderne Zeit mehr als je braucht, die Väter (sozial) die Einzelnen. Mit dem Wunsche, daß der Herr auch an unsere Familien nicht vorübergehen möge, daß aus unseren Herzen der Dank für Weihnachtsfest und Weihnachtstagen für den Frieden, der Herr Redner den Dank für die reichen Gaben der Liebe, die die Schülerinnen und ihre Eltern für die Befreiungsfeste gespendet haben. Der zweite Teil der Feier bestand in der Ausführung des Weihnachtstheaterstücks „Die heilige Nacht“ von Klugardt. Das Werk ist mit dem ganzen Können des erfahrenen und begabten Waisens geschrieben. Nach einer wichtigen Einleitung, die den Charakter, vom Himmel hoch herab, und dem Chor „Es uns willkommen heilige Nacht“ führt das Werk die Wissen, die dem Sterne folgen, beschreiben zur Zeit der Schwangerschaft, die Verkündigung der Maria, die Verlobung und der Lobgesang der Engel, die Anbetung der Hirten an der Krippe in teils lieblichen, teils dramatisch bewegten Liedern vor. Die Chorlieder, Soprano, Alt, Tenor und Deklamationen wurden in prächtiger Weise unter der Leitung des Gesangslehrers der Schule, Herrn Lehrer Schumann, wiedergegeben, der auch die charakteristische Klavierbegleitung ausführte. Die Soprano-Alt-Frauen für 4 Altisten übernommen. Den verbindenden Text sprach Fräulein Penz. Mit dem gemeinsamen Gesange „Du fröhliche“ schloß die erhebende Feier.

Ein Schaufensterbrand entstand am Montag nachmittag in dem Hause kleine Ritterstraße 6 hier. Ansehend infolge einer unrichtigen Gasleitung hatte sich beim Anzünden der Gasflamme das ausgefrönte Gas entzündet und hüllte das mit Zukwaren u. dekorierte Schaufenster in Flammen ein. Die Verkäuferin, die den Brand löschen wollte, zog sich dabei schmerzhaft Brandwunden an den Händen zu. Erst nachdem die Gasleitung abgestellt war, gelang es, die Flammen zu löschen. Die in dem Schaufenster ausgestellten Waren sind fast vollständig unbrauchbar geworden.

† Fußballsport. Vergangenen Sonntag spielte die 4. Mannschaft des hiesigen Fußballclubs „Preußen“ gegen die gleiche Mannschaft des Diemiger F. C. „Zavorit“. Das Spiel nahm einen interessanten Verlauf und endete mit 5:2 Toren für Merseburg.

\*\* Die Merseburger Hochschule muß wegen Erkrankung der Hochschullehrerin Fräulein Taubert vom 23. d. M. ab für kurze Zeit geschlossen werden. Fräulein Taubert wird das Lehramt, wie wir hören, auch nicht wieder übernehmen können. — Es ist dem Vorstande indessen gelungen, eine ältere, erfahrene Lehrerin zu gewinnen, die in der Karolalchule in Leipzig ausgebildet und bereits an Hauskaltungsschulen mit Erfolg tätig gewesen ist. Sie wird am 7. Januar 1910 ihr Amt in der Merseburger Hochschule antreten, um den unterbrochenen Lehrkursus fortzusetzen und einen neuen zu beginnen.

### Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

D. Körbitz, 20. Dez. Mit dem gestrigen Mittag endete die Kampagne der hiesigen Zuckerraffinerie. Bearbeitet wurden ca. 790 280 Ztr. Rüben, also rund 100 000 Ztr. mehr als im Jahre 1908. Trotzdem ist die Zuckerausbeute geringer als im Vorjahre, eine Folge der Trockenheit des heurigen Jahres.

D. Neumark, 19. Dez. Das letzte Konzert der Seidensänger im Schumannschen Zofale zeigte wieder einmal, welcher Zugkraft sich die überall bekannten und beliebten Humoristen erwehren. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt, ein Zeichen auch der Dankbarkeit des Publikums gegen den Veranstalter des heiteren Abends.

D. Naundorf, 20. Dez. Noch am späten Abend des Mittwoch erreichte die Bewohner unseres Ortes die feindliche Nachricht, daß die erste Anzahlung auf die Kohlenfelder gemacht werden sollte, was denn auch in später Abendstunden geschah. Allerdings herrschte bei einigen Selbstbesiggen starke Erbitterung, da ihnen die Anzahlung vorantasteten wurde, obgleich ihre Feldnachbarn zur Rechten und zur Linken mit gefüllten Taschen nach Hause gehen konnten. Eine Erklärung dafür bleibt abzuwarten. Jetzt erst kann man also mit einiger Bestimmtheit auf die einmalige Inangriffnahme der Naundorfer Flur für die Kohlenindustrie rechnen.

m. Burgliebenau, 21. Dez. Einen allseitigen Ja ja machen Vergleiche am Kreuzpunkte der Verbindungsstraßen Völkisch und Burgliebenau-Dieskau, als sie von der Straße beim Fährnd ein hantliches Fortkletter, das auf dem Felde munter dohrinrotet, beim Abendstund antrafen. Bald war es et-geronnen und kurz darauf festete von unsfem Ort her ein Pfeifenweiser aus Merseburg zurück, welcher seinen Neustill bemerkt hatte. Der Wagenführer hatte sich geöffnet und das Tier war aus seiner Stoff entworfen. Schnell war es wieder eingeladen und die Leute erwiehen für ihre Mähe eine Befehung.

g. Naundorf, 21. Dez. Auf dem Bühnenraum im Gasthof durch den Ofen Feuer; daselbst verbreitete sich so schnell, daß auch bereits die Balkenlage zu glimmen begann. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, konnte es noch erstickt werden. Der Besizer selbst erlitt jedoch beim Herunterstürzen der brennenden Gegenstände schmerzhaft Brandwunden an der Hand.

o. Körbitz, 21. Dez. Zur Anlage einer neuen Brauerei sollen zu befrühten der Straße Körbitz-Gröbers-Brückdorf und zwar von unsfem Ort nach dem Gausse Kaufs hin mit den Ausschichtungsarbeiten begonnen werden. Dem Vernehmen nach sollen hier Preßwerke und Brikettsfabrik gebaut werden und die Betriebswerke eine bedeutende Ausdehnung annehmen.

S. Casdorf, 18. Dez. In vergangener Nacht stifteten Diebe bei dem Landwirt Friedrich Schlieder einen Verlust ab und nahen aus der sogenannten Stube ca. 100 M. bares Geld, einige Meter St. überhoff, mehrere Ringe, eine goldene Broche und anderes. Die Gemittelungen blieben bisher ohne Ergründung.

S. Querfurt, 20. Dez. Dem Rabenmeister R. Härtl hier wurde das silberne Erinnerungsgeld für 25jährige treue Dienstzeit verliehen. — In der heute beendeten Kampagne der Zuckerfabrik Alt-Querfurt wurden 45 800 Ztr. Rüben verarbeitet, gegen das Vorjahr 14 Tage kürzerer Betriebsraum. — Die Betriebsfabrik beendete vorläufiglich den Betrieb ihre Kampagne. — In der am 16. d. M. beendeten Kampagne der Zuckerfabrik Etzdorf wurden 1 482 776 Ztr. Rüben verarbeitet.



# Otto Dobkowitz, Merseburg.

58 Telefon 58.

11 Entenplan 11.

Renommierteste Bezugsquelle für gute Waren in überaus reichhaltigen Sortimenten bei äusserst niedrigster Preisberechnung.

## Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle:

|  |   |   |  |
|--|---|---|--|
| <p><b>Einzelne Roben,</b> pa. reinwollene Cheviots, Crêpe etc.</p> <p><b>Schwarze Kleiderstoffe,</b> glatt und gemustert.</p> <p><b>Blusenstoffe</b> in Wolle, Halb- und Baumwolle.</p> <p><b>Hauskleider</b> in Lama, Halbtuch und Warp</p> <p><b>Hauskleider</b> in Gingham und Kattun.</p> <p><b>Kleiderbarchente.</b></p> <p><b>Unterröcke</b> in Calmuc, Barchent, Wolle, Moire u. Lâstre</p> <p><b>Plaids u. Tücher</b> in Himalaya, Lama, Zephyr, Kaschmir.</p> | <p><b>Velour-Echarpes,</b> Tücher jeder Art.</p> <p><b>Tändelschürzen</b> in schwarz, farbig u. weiss, in Wolle, Seide und Baumwolle.</p> <p><b>Wirtschaftsschürzen</b> in gestreift und kariert Gingham, Satin Augusta etc.</p> <p><b>Weisse Schürzen,</b> neue chiche Fassons.</p> <p><b>Taschentücher</b> in weiss und bunt.</p> <p><b>Handtücher</b> in weiss und bunt.</p> <p><b>Handtuchstoffe, Wischtücher.</b></p> <p><b>Tischdecken</b> in Plüsch, Tuch etc.</p> | <p><b>Waschtischdecken,</b> prima echtfarbige Qualitäten</p> <p><b>Bettbezüge</b> in weiss und bunt.</p> <p><b>Bett-Inletts</b> in jeder Breite.</p> <p><b>Bettdecken und Betttücher</b> in weiss und bunt.</p> <p><b>Bettvorlagen und Felle.</b></p> <p><b>Bettzeuge</b> in weiss und bunt.</p> <p><b>Gardinen</b> vom Stück, weiss u. crème</p> <p><b>Reise- und Schlafdecken</b> in Wolle und Baumwolle.</p> | <p><b>Pferdedecken</b> in einfacher und eleganter Ausführung.</p> <p><b>Barchenthemden</b> für Männer und Frauen, weiss und bunt, in jeder Grösse.</p> <p><b>Normalwäsche für Herren</b> (bewährte Qualitäten).</p> <p><b>Unterhosen,</b> gewirkt und gestrickt.</p> <p><b>Jagdwesten</b> vom einfachsten bis elegantesten Genre.</p> <p><b>Unterjacken</b> in blau und braun.</p> <p><b>Damenbeinkleider</b> in Barchent und Hemdentuch.</p> <p><b>Hemdentuche,</b> nur 1. a. Qualitäten.</p> |
|--|---|---|--|

## Vorgezeichnete Handarbeiten u. Tapissier-Artikel.

Ein grosser Posten Kleider- und Seldenstoffe, um damit möglichst zu räumen, im Preise aussergewöhnlich billig eingestellt.

Weisse Wäsche für Herren, Damen und Kinder.

Elegante Neuheiten in Schürzen.

Beachtenswerte Gelegenheitskäufe und Weihnachts-Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

Neu aufgenommen: Pflanzen-Daunen à Pfd. 90 Pfg.

**Müllers Hotel.**  
Ausshank des Kg. Hofbräu-München  
Bilsener Urquell.



**Künstliche Zähne, Plomben etc.**  
Unarbeitung schlechtzühender Gebisse.  
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.  
**Willy Muder,** Merseburg, Markt 19.  
Gegenüber dem Batarkeller.  
Hof. Hubert Totzke.

**Paul Ehlerl**

vorm. August Perl.

Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte.  
Beleuchtungs-Artikel.

Mein diesjähriger

**Weihnachts-Verkauf**

bietet durch Vergrösserung der Verkaufsräume die denkbar grösste Auswahl und die billigen Preise grosse Vorteile.

|  |  |   |
|--|--|---|
| <b>Tafelservice</b> m. prima Goldrand f. 6 Pers. 23.— Mk., f. 12 Pers. 45.— M. | <b>Tafelservice</b> m. echtem 10 mm brt. Poliergoldrand f. 12 Pers. 138.— M. | <b>Tafelservice</b> mod. Kanten-Must. f. 12 Pers. 55.—, 70.—, 85.—, 105.— M |
| <b>Kaffeegeschirre</b> moderne glatt. Form, gross. Rosenkante.                 | <b>Kaffeekannen</b> 2.50, 2.—, 1.65, 1.25, 1.— Mk.                           | <b>Teekannen</b> 2.—, 1.50, 1.— Mk  |
| <b>Milchtöpfe</b> 1.65, 1.—, —.75, —.60, —.40 Mk.                              | <b>Zuckerboxen</b> 1.—, —.60 Mk.   | <b>Tassen</b> Dtzd. 5.50, a —.50 Mk.  |
| <b>Tassen</b> dünne, Dtzd. 8.—, a —.70 Mk.                                     | <b>Dessert-Tellert.</b> Dzd. 4.50, a —.40 Mk.                                | <b>Geleedosen</b> a 1.25 Mk.  |
| <b>Wurstschneidbretter</b> a 2.— Mk.   | <b>Mokkatassen</b> von —.75 bis 9.— Mk.                                      |   |

|   |   |  |
|---|---|--|
| <b>Küchengeräte</b> Porz. 22teil. 12.—, 15.—, 27.— Mk.                  | <b>Küchengeräte</b> Steing., zart. Dec. 9.—, 14.—, b. 35 M. | <b>Waschgarnituren</b> n. erstkl. Fabrikate v. 2.— Mk. an bis zu den elegantesten. |
| <b>Obstservice</b> 1 gr. 6 kl. Teller, ft. Majolika 1.95, 2.25, 3.— Mk. | <b>Fischservice</b> 9.—, 15.—, 18.— Mk.                     | <b>Blumen- und Palmenkübel.</b>  |

|   |   |
|---|---|
| <b>Bowlen-, Bier- u. Likörservice.</b>                          | <b>Weingläser</b> Kristall und Halbkristall.                      |
| <b>Sammelrömer</b> 1.25, 2.—, 2.90, 3.50 b. 15.— Mk. per Stück. | <b>Reich geschliff. Kompottieren</b> farbig, 15.—, 20.—, 33.— Mk. |
| <b>Weinflaschen</b> 4.—, 5.50, 8.— bis 22.— Mk.                 | <b>Salatieren und Teller.</b>                                     |
| <b>Terracotta:</b> Figuren, Büsten, Vasen.                      | <b>Künstl. Blumen.</b>  |

|   |   |
|---|---|
| <b>Kochgeschirre u. and. Wirtschaftsartikel</b> a. Emaille, a. Ton, garant. feuerfest u. bleifr., a. Rein-Alum., a. Porzellan mit Rein-Nickelüberzug. | <b>Wringmaschinen</b> 9.—, 12.—, 15.— Mk.                 |
| <b>Kohlenkasten</b> mit Deckel 2.50, 3.—, 3.60, 4.— bis 10.— Mk.  | <b>Ofenschirme</b> 5.— bis 20.— Mk.                       |
| <b>Ofenvorsetzer</b> 1.50, 2.75, 4.—, 6.50 M.   | <b>Krümelschaufeln</b> mit Bürste 1.50, 2.25, 4.50 Mk.    |
| <b>Gebäckkasten</b> lackiert, 1.—, 1.50, 2.— Mk.  | <b>Weinkühler</b> aus Nickel, Kupfer und Messing.         |
| <b>Kaffee- und Teemaschinen.</b>  | <b>Tischlampen</b> 2.25 bis 25.— Mk.                      |
| <b>Hängelampen</b> 4.50 bis 45.— Mk.  | <b>Seid. Lampenschirme</b> 3.—, 4.50, 6.—, 10.—, 19.— Mk. |

Neu aufgenommen!

**Christbaumschmuck.**

Keine vorjährige Lagerware.

Christbaumdecken 1.50 Mk. Schneestoff m 1.25 Mk.

verantwortliche Redaktion: Nord und Verlag von E. D. Schöner & Co. Merseburg.

Zweite Beilage.

Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angesehenste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein. Er hat seit seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Kreis, in Provinz und Gemeinde jederzeit regen Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalerem Sinne mit rücksichtsloser Entschiedenheit unterstützt. Der „Merseburger Correspondent“ ist ein Hort für alle Elemente, die denen das freie Wort einen guten Klang hat, und darauf bedacht, die

Liberalen aller Richtungen

zu sammeln und zu gemeinsamer friedlicher Arbeit am Ausbau des Reiches anzuregen.

Neben der freiwilligen in Besprechung und Erläuterung der grundsätzlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine beschleunigte Berichterstattung, zumal wir durch unseren Berliner Nachrichtenbureau in der Lage sind, alle wichtigen Berichte und Drahtnachrichten gleichzeitig mit den größeren Provinzzeitungen zu veröffentlichen.

Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der Stadt und dem Kreise Merseburg und Querfurt unterstützen uns darin zahlreiche Mitarbeiter. Mit reicher Erfahrung, Sachkenntnis und Sorgfalt werden alle wichtigsten Vorgänge sachlicher und persönlicher Art im Gemeinwesen, im Gesellschafts-, Vereins- und Geschäftsleben der Stadt Merseburg und deren Umgebung verfolgt, Sankt und Wissenschaft mit lebhaftem Interesse gefördert. Der reichhaltige Stoff, ergänzt durch die wichtigsten Mitteilungen des „Sonntagsblatt“ (achtschäftig) und die „Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung“, Verrentlichung der Kurberichte und Ziehungslisten der Königlich Preussischen Staatslotterie, bringt vielseitige Unterhaltung für Herz und Gemüt der Leser, auch erhebende Beiträge und nicht zuletzt historische Reminiszenzen aus der Heimatlands.

Der „Merseburger Correspondent“ vereinigt somit besser als irgend ein anderes Blatt seines Verbreitungsgebietes die Vorteile einer Tages- und Familien-Zeitung und ist für jeden Leser, dem es um eine einflussreiche, ständige Behandlung der politischen und sonstigen Tagesfragen in liberalerem Sinne zu tun ist, unentbehrlich.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zusendung zu erhalten und für seine weitere Verbreitung in Bekantntestellen tätig zu sein.

Der Abonnements- und Inseratspreis heißt beibehalten.

Abonnements nehmen jederzeit unsere Filialen und Austräger hier und in den umliegenden Ortsgemeinden entgegen.

Neuinteressenten Abonnenten erhalten die Zeitung bereits von heute ab kostenlos geliefert.

Der Verlag des „Merseburger Correspondent“.

Über die Zuzahlungsver sicherungsanstalten im Jahre 1908

Ist jetzt der Bericht veröffentlicht worden. Es gab deren 31 und darunter noch 10 jugendliche Anstaltsgemeinschaften. An 20 von den eiträgigen wurden bei den 31 Zuzahlungsver sicherungsanstalten rund 666 Millionen Mark verwendet, die einen Erlös von 167 783 048 Mk. ergaben. Bei den Kasseneinrichtungen betrug die Einnahme aus Beiträgen 16 689 884 Mark. Bei der Abrechnung für das Jahr 1908 wurden 140 436 Renten als im Jahre 1908 ausgegangen, behandelt, nämlich 117 224 Invalidenrenten, 12 209 Krankenrenten und 11 008 Altersrenten in durchschnittlichen Jahresbeträgen von 170,81 Mk., 169,88 und 168,15 Mk. Beitragsrückstellungen wurden im Jahre 1908 festgesetzt bei 151 827 Heiratsfällen, 587 Unfällen und 86 774 Todesfällen, wobei sich der durchschnittliche Betrag auf 38,8 Mk., 88,78 und 90,40 Mark stellte. Auf diese reichhaltigen Entschädigungen wurden allein zu Lasten der 41 Versicherungsanstalten, also ohne den Anteil des Reiches, im Rechnungsjahre 1908 111 406 678 Mk. gezahlt und zwar an Renten 102 106 868 Mark, an Beitragsrückstellungen 9 298 814 Mark. Der hierzu noch tretende Betrag der Reichs belief sich auf 60 521 898 Mk. Für das Heilenderfahren wurden 17 894 446 Mk. aufgewendet; hierbei sind die von Krankenkassen, von Trägern der Unfallversicherung und von anderer Seite gezahlten Kostenschüsse in Höhe von 4 651 891 Mk. bereits in Abzug gebracht. Der obige Betrag umfasst auch die Unterstützungen an Angehörige der in Selbstbehandlung genommenen Berufstätigen in Höhe von 1 570 719 Mk. Darüber hinaus wurden noch weitere 1 105 224 Mk. gezahlt. An Verwaltungskosten überhaupt wurden 18 254 352 Mk. ausgeben, von 100 Mk. der Einnahme aus Beiträgen eine Ausgabe von 99 Mk. bedeutet. Zusammen haben sich im Jahre 1908 die Einnahmen in der Summe von 2 526 000 Mk. die Ausgaben auf 1 439 172 274 Mk. beschränkt, so dass sich ein Vermögenszuwachs von 85 542 065 Mk. ergibt. Am Schlusse des Jahres 1908 belief sich das Vermögen der Versicherungs-

anstalten und der für die reichsgesetzliche Versicherung bestimmte Teil des Vermögens der Kasseneinrichtungen auf 1 489 610 615 Mark, wozu noch der Buchwert der Inventarien mit 68 211 446 Mark tritt.

Eben Hedins „Transhimalaja“

erscheint fiebern. Das mit Spannung erwartete Reisewerk des berühmten und populären Forschers liegt in zwei von Bruchstücken prächtig ausgestatteten Bänden fertig vor uns! Damit ist eine Perle für die diesseitigen Weltkundeneinkäufer der Gebildeten gegeben. Das Werkchen, das fernerseit die Nachricht von der glücklichen Hinführung des monatelang verflochtenen Entdeckers erregte, dürfte noch in aller Erinnerung sein. Reicher und anregender, fesselnder und zugleich lebenswürdig ist nicht leicht ein Zug. Es ist ein würdiges Denkmal, das Hedins selbst seiner letzten Ehrentafel gesetzt hat. Eine fast märchenhafte Perspektive öffnet sich vor den Augen des Lesers. Was dem beiführenden Kaiserreich durch Hedins Nordzug auf in das unerforschte Tibet, in das verlorene Land, das noch auf den neuesten geographischen Karten als ein weißer Fleck dem Berggauer entgegengähnte. Hier, das ist das grandiose Resultat der Hedinschen Expedition, erhebt sich, wie eine Insel aus dem Ozean auftauchend, ein ungeheures Gebirge, das fernerseitlich nicht auf der Welt hat, und das nimmere jeder Schulbude kennen muß, der Transhimalaja, dessen Gipfel sich höher als 7000 Meter über dem Meeresspiegel erheben, und der in seiner ganzen Ausdehnung etwa 4000 Kilometer mißt, was etwa der Entfernung zwischen dem Nordkap und Alger gleichkommt! Daß es Hedins vorbehalten war, eine solche gewaltige Erhebung der Erdoberfläche in ihren Hauptpunkten zu entdecken, gehört in das Gebiet der unangelegten Möglichkeiten. Aber sein geringeres Wunder war es, daß der Forscher länger als zwei Jahre auf unentdecktem Boden des eroberten Landes wandern und getrieben aus dem Schatten des Todes glücklich heimkehren konnte. Was sich in seinen spannendsten Momenten nur ein angenehmes Grübeln erregt, das ist in Wahrheit furchtbar empfinden. Es ist ein Glück, daß der sühne Reisende sich selbst nicht immer bewußt war, daß sein Leben auf des Welters Scherbe stand. Es sind nur wenig Jahre her, daß ein tibetischer Winter, nur weil er einem indischen Sprachforscher jauchzend begegnet war, unter dem Jubel des fanatischen Volkes im Bradmanpatri ertränkt wurde, und noch heute zahlt die chinesische Regierung einen hohen Preis für den Kopf eines jeden Europäers oder selbst eines Hindus, der in Tibet betreten wird; Belohnungen und Beförderungen winkten den Forschern, die die Gefangennehmung eines solchen Eindringlings herbeiführten. Insofern, also die nächsten Nachbarn, die in Tibet erwacht wurden, haben im Gefolge des Glück gedenken. Es war keine leere Drohung, wenn Hedins ankündigte, von den Wilden gewahrt zu werden, jeder Schritt weiter löste seinen und ihren eigenen Kopf! Nur die persönliche Freundschaft Hedins mit dem Zafsch-Dama, dem Vapri und geistigen Beherrschter Tibets, und die Furcht vor übernatürlichen Kräften, die dem Forscher nach der Meinung der Tibeter zu Gebote standen, haben ihn vor einer Katastrophe bewahrt. Dadurch erklärt Hedins Zug noch einen unangenehmen menschlichen und politischen Reiz. Die englisch indische Regierung hatte ihm jedes Eindringen in Tibet verboten, aber ein Mann von so eiserner Energie läßt sich sein Schicksal nicht vom grünen Tisch aus diktieren. Er trotzte dem Widerstand einer ganzen Welt, gegen Gewalt vermochte er nichts, aber ihm blieb die Wit und ihre Begleiterin, die Schmelzlicht. Wie er es fertig brachte, die Wagnisse und die Wachsamkeit der englischen indischen, chinesischen und tibetischen Regierung zu täuschen, so lange zu verschwinden und allen Verfolgern zu entgehen, das legen wir mit höchstem Interesse, ja mit fieberhafter Spannung in seinem neuen Buch. Und er erzählt meisterhaft, der tapfere Schwede! Seine Bedeutung als Forscher stand fest, sein Mut, sein Glück, seine wissenschaftliche Arbeitsweise, und was heute besonders hervorzuheben werden muß, seine über allen Zweifel erhabene Zurechnungsfähigkeit, was bekannt. Daß er aber auch ein Schriftsteller ersten Ranges, ein hinreißender Erzähler werden würde, das ist eine weitere Überraschung seines „Transhimalaja“. Welche Fülle von Szenen, welcher Reichtum an Eindrücken, an patenden Situationen, an charakteristischsten Persönlichkeiten, — alles Farbe und Bild, plastisch und handgreiflich dargestellt; von Seite zu Seite wachsend in unerhofflicher Fülle! Sogar den größten Teil der Illustrationen hat Hedins Künstlergenie mit Stift und Pinsel hervorgezaubert. Die feurige Aktivität des Forschers kommt den Leser an die Wunder des Weges, auf den er Hedins begleitet; so hinreißend und ergreifend erzählt er, daß groß und klein ihm mit Begeisterung folgen werden. Endlich wieder ein Werk, das hervorragend geeignet ist, auch im Familienkreise vorgelesen zu werden und die Vorantgabe aller zu befähigen, reicher als ein Märchen aus „Zauselwundern der Wald“. Der Preis der beiden prächtigen Bände beträgt 20 Mark.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die ehemalige Hofkapellmeisterin Frau Clara Schumann in München gebohren. Frau Clara Schumann geb. Bach, ist am 27. April 1844 in München geboren, stand also im 66. Lebensjahre. Sie war Ehrenmitglied der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger sowie des Münchener und Darmstädter Hoftheaters. Am 22. Februar 1862, also fast 18 Jahre alt, trat sie zum ersten Male auf; zum letzten Male trat sie am 27. April 1904, an ihrem 60. Geburtstage, die Bühne. Sie ist bekannt als die Darstellerin der berühmten Donna Elvira, der Königin in Hebbels „Abelungen“, Braut von Messina, Jungfrau von Orleans, Joditene, Medea, Karymbidra, Sappho, Judith u. a. Sie erhielt ein Auszeichnung für Kunst und Wissenschaft. Vermählt war sie seit dem 11. August 1876 mit dem Hofkapellmeister Adolf Christian. — Die Künstlerin soll, wie die „Münch. Ztg.“ hört, 200 000 Mk. an gleichen Säckeln für die künftigen Wissenschaftler erhalten und für unerschöpfungsbedürftige trante Bühnensünstler vermacht haben.

Vermischtes.

(Schwere Stürme). Queensdown, 20. Dez. Der Dampfer „Germania“ von der Canard-Linie kam gestern mittag von Penang nach einer furiosen Fahrt über die See an. Er war in schwere Ost- und Nordoststürme geraten, so daß er nur mit sehr großen Schwierigkeiten vorwärtskommen vermochte. Infolgedessen erlitt er eine Verspätung von beinahe 24 Stunden. Von dem Dampfer „Arabic“ von der Wiche Star-Linie ist ein drahtloses Telegramm eingetroffen, demzufolge das Schiff mit schwerer See zu kämpfen hat und gleichfalls eine 24 stündige Verspätung erleiden wird.

(Geldzettel für die Herzogin Elisabeth). Wie die „Landeszeitung“ erfährt, hat die Landesversammlung des Herzogtums der Herzogin Elisabeth als 50 000 Geldzettel die Summe von 50 000 Mk. überreicht. Die Zinsen des Kapitals sollen zur Unterhaltung bedürftiger Landesheimatler verwendet werden.

(Eine neue Ehe der Frau v. Schönebeck). Die Gattin des in Wittenstein ermordeten Majors v. Schönebeck beschloß sich auf neue zu verheiraten. Die Hochzeit soll, nach Zeitungsmeldungen, im Januar stattfinden und zwar mit einem Berliner Schriftsteller. Bekanntlich ist Frau v. Schönebeck im Anschluß an den Wittensteiner Mordprozess längere Zeit wegen ihres Geisteszustandes interniert gewesen.

(Baugerüst eingestürzt). In Zinnertal (Wesfal.) stürzte Montag nachmittag am Neubau der Zementfabrik „Kunze“ das Baugerüst ein und begrub die daran beschäftigten Arbeiter. Drei Tote und sechs Schwerverletzte wurden unter den Trümmern begraben. Mehrere Bauarbeiter sollen noch verschüttet sein.

(Ein neues Opfer der Hamburger Explosionskatastrophe). Montag vormittag fielen bei der Explosion des Gasbehälters auf dem Grobströfch schwer verlegte Zementarbeiter. Die Zahl der Opfer beträgt nunmehr 21.

(Explosion von Feuerwerkskörpern). In einer heimlich betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern in Caleta ereignete sich am Sonntag eine Explosion; das ganze Gebäude stürzte zusammen; fünf Personen wurden unter den Trümmern begraben, drei andere Personen wurden verletzt.

(Ein Zusammenstoß mit Wilderern). Gatten nach einer Waidung aus Dortmund und zwei Förster in der Nähe des Gutes Grotzow zu töten. Sie fanden sich auf einem nächtlichen Kontrollgang, als sie ein verdächtiges Geräusch wahrnahmen. Gleich darauf geriet er Schuß und der Förster Büchmann, der seinen gefaschollen Posten schon zwanzig Jahre bekleidete, fiel schwer verletzt zu Boden. Unterdessen entzamen die Wilder die ungesch.

(Zusammenstoß eines Wasserturms). Im Sachsendalbe bei Wilmshöhe ereignete sich, wie dem „Wesf.“ zu entnehmen ist, ein schwerer Unfall, bei dem glücklicherweise niemand verletzt wurde, da sich der Turm nach Herabfallen stürzte. Der im Bau begriffene große Turm, der als Wasserbehälter der städtischen Wasserleitung dienen sollte, stürzte plötzlich aus unangelegten Ursachen in sich zusammen. Man nimmt an, daß es sich um Konstruktionsfehler handelt, da der Turm gewaltige Dimensionen aufwies und Willshöhe, Hesse, Kalkenhausen und andere Ortsgemeinden in der Nähe von Rassel mit Wasser versorgen sollte.

(Eigenartiger Selbstmordversuch). Paris, 20. Dez. Der kürzlich vom Marinetelegraphen in Toulon verurteilte Schiffsleutnant Lair hat den Wüttern zufolge dadurch einen Selbstmordversuch gemacht, daß er sein Ertrinkungsversuch und die Scherben mit der Suppe verschluckte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

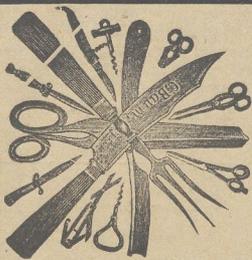
Reklameteil.

8 Pfg. Cigarren von Adolf Schäfer Fernspr. Nr. 259. Entenplan 7. Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk! Nr. 80 El Tiro 1/20 Kisten. Nr. 82 Viktoria 1/20 Kisten. Nr. 86 San Salfador 1/20 Kisten. Nr. 87 Regalia Ideal 1/20 Kisten. Nr. 94 Silhda 1/20 Kisten.

Musterkisten meiner Spezialmarken mit 6 Kisten zu 10 Stück in verschiedenen Preislagen zu 7, 8, 10, 12, 15 Pfg. Cigarren Mk. 5,90 das Kistchen.

Grosses Sortiment :: Cigaretten. :: Preisliste kostenlos.





Mein Spezialgeschäft in  
**Stahlwaren,**  
Haus- und Küchengeräten  
bietet eine reiche Auswahl in prof-  
fessionellen Werkzeugen.

**Carl Baum,**

Al. Hirtstraße 14.

Billige  
**Weihnachts-Noten!**  
Kurt Karius, Brühl 4.

Prachtvolles  
**Koffkäschen-Häuschen**

als  
**Gratis-Zugabe**

so lange der Vorrat reicht

bei Entnahme von  
1 Pfd. ff. Mel.-Kaffee zu M. 1,68

oder

1 Pfd. ff. entölt Kaffee zu M. 2,40

Die Gelegenheit, sich dieses bei der

Zugabe allgemein beliebte Märchenhaus  
gratis zu beschaffen, sollte sich keine  
Familie entgehen lassen.

Startsubgabe erfolgt auch, nachdem

1 Pfd. obigen Kaffees oder Kaffees 1/2

oder 1/3 Pfundweise abgenommen ist.

Das Märchen vom Koffkäschen wird  
wohl jeden Kinde bekannt sein und  
wird man daher mit dem Koffkäschen-  
haus, außer der Aufstellung auf den  
Büchertisch, die verschiedensten Szenen  
aus dem Märchen darstellen können,  
z. B. hat der Wolf die Großmutter  
aufgefressen und liegt im Bett, so läßt  
man Koffkäschen an der Tür nach der  
Großmutter rufen; oder: Koffkäschen  
am Bett, in dem der Wolf liegt; oder:  
ist auch das Koffkäschen aufgefressen  
und der Wolf schläft den Verdauungs-  
schlaf, so erscheint der Jäger mit ange-  
legtem Gewehr und schießt durch das  
geöffnete Fenster den Wolf tot. —  
Weitere Erklärungen ergibt das Modell.  
Das Häuschen kann noch verziert  
werden durch Anbringung von Stein-  
chen, Moos, Sand und anderen kleinen  
natürlichen Gegenständen. Die Er-  
leuchtung des Häuschens findet statt  
durch Hineinsetzen eines kleinen Lichtes.

**Richard Selbmann,**  
Schokoladen-Fabrik, Niederlage  
hier.

**Handschuh-Fabrik**

**Carl Zeigermann,**

Burgstr. 19 Burgstr. 19

empfehlen

Glacé-Handschuhe,  
gefüllt. Glacé-Handschuhe,  
Wildleder-Handschuhe,  
Trotot- und gestricelte Hand-  
schuhe,

Ball-Handschuhe,  
Krawatten u. Kragehaken,  
lein. Krage, Manschetten  
und Serviteurs,  
Hosenträger,  
Manschetten-u. Chemisettes-  
Knöpfe usw.

Großer billiger Weihnachts-Verkauf.

**Schuhwaren**

kaufen Sie am besten und billigsten im

**Schuhwarenhaus**

**J. Jacobowitz,**

Merseburg, Entenplan 9.

Ausserdem erhält jeder Kunde ein  
prachtvolles Weihnachtsgeschenk.

Empfehle billigest eingetroffen:



Brotkapseln, Kartoffel-  
dämpfer, Teichschüsseln,  
Kohlenkasten

und viele andere Gegenstände  
zu sehr billigen Preisen, billiger als bisher, so  
lange Vorrat reicht.

Emaille-Spezialgeschäft

VON **H. Becker,** Schmale Str. 2, nahe am  
Markt.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Wo finden**

Sie die größte Auswahl in Schuhwaren?

**Wo haben**

Sie die billigsten Preise in Schuhwaren?

**Wo kaufen**

Sie Ihren Bedarf in Schuhwaren?

Bei

**Stern & Co.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Grosser Ausverkauf von Schuhwaren**

wegen Geschäfts-Auflösung

**zu herabgesetzt billigen Preisen**

Gummischuhe und Filzwaren billigst.

(einen größeren Posten)

Ballschuhe, Mädchen- und Kinderschuh

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

**H. Liebe, Entenplan 4.**

Billige

**Spielwaren.**

Um zu räumen, verkaufe sämtliche  
Spielwaren zu

herabgesetzten Preisen.

Puppen, Puppenstuben, Küchen,  
Kaufläden, Festungen, Eisenbahnen,  
Soldaten, Aufziehsachen usw.

**Kurt Karius.**

Brühl 4.

**Lebkuchen.**

R. Selbmann, Marktstraße 28.

Wieder volles Lager

**Gitarren**  
und **Altfordzithern**

von 3 Mark 50 Pf. an, dergleichen

**Zugharmonikas**

in vorzüglicher Qualität und Auswahl bei

**Hugo Becher,**

Musik-Instrumenten-Geschäft  
an der Geißel, nahe am Markt.

**Baumkonfekte**

in reicher Auswahl,  
echte Nürnberger Lebkuchen,  
Schokoladen-Herzen,  
Halleschen Honigkuchen,

an 3 Mark 2 Mark Rabatt,  
Königsberger und Ueberer

**Marzipan, eigenes Zabritat,**

Makronen, Makronenringel empfiehlt

zu billigen Preisen

**G. Schönbergers Nachf.**

R. Becker,  
Konditorei

Bestellungen auf Christkollen recht-  
zeitig erheben.

Für zarte, empfindliche,  
aufgesprungene Haut!

a Stück 25 Pf.

In Merseburg zu haben  
bei:

Carl Elmer Ww.,  
Bernh. Frisch Nachf.,  
Th. Funks,

A. E. Gauerberg Ww.,  
Willy Schwann,  
Anton Weigel,  
Germann Wenkel,  
Reinhold Riese,  
Gustav Fuß.

Nachabmungen weise man  
gütlich!

**Markttschen,**

**Marktneße**

empfehlen **Paul Florheim,**

Burgstraße 12.

**Kinderr-Nähmaschinen,**

gütlich, von 2,50  
Markt an, empfehlen **H. Baar, Markt 3**

**Knappe & Wörks**

**Eukalyptus-Bonbons.**

Bestes Hustenmittel der Welt.  
Schutzmarke Zwillinge.

Water 80 Pf.

b. Reinhold Riese Bernh. Frisch Ww.,  
Paul Häher Ww., Rich. Saurig,  
Paul Crommer, Emil Weidling,  
G. Wolf, Walthers Bergmann,  
Franz Herfurth & Gebler Ww.

**Fertige Wäsche**

in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen

**B. Wendland,**

Bräuherstraße 10 L.

Morgens und abends

**frische Milch**

verkauft Lindenstr. 2.

**Marzipan-Figuren.**  
 R. Selbmann, Gotthardstr. 23.  
**ff. Rotwein**  
 vom Faß  
 a Liter 85 Pf.  
**alkoholfreien Punsch,**  
 welches Veränderungsmittel bei Erkältungen  
 empfiehlt in 1/2 und 1/4 Maßchen billigt  
**Chr. Bohm,**  
 am ...



**HANSA**  
**Puddingpulver**  
 ist das Beste!  
 Nährmittel-Fabrik „Hansa“  
 Hamburg.  
 Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten  
 Sie eine Dose ff. Kakes gratis

**Filzschuhe**  
 und Pantoffeln, beste Ware, bei  
**R. Schmidt, Markt 12.**

**ff. Rotwein**  
 a Liter 85 Pf.  
 empfiehlt  
**B. Oeltzschner,**  
 Obere Burgstrasse.

**Gummischuh-  
 Reparaturen**  
 garantiert haltbar, alle Abstriche mehr.  
 System patentiert mit goldenen und zwei  
 neue neu Modellen.

**Gummi-Abzüge auf Lederstiefel,**  
 für Herren 1, 0, für Damen 85 Pf.  
**Leder-Abzüge mit Gummieden,**  
 für Herren 1, 0, für Damen 65 Pf.  
 Nur dieses, bewährte Material. Letztere  
 elastischer Gummig. Kein Gummilid in der Fuß-  
 mehr

**Bestell-Anhalt**  
**Emil Mende,**  
 Johannisstraße 12.  
 Habe meine Praxis wieder  
 aufgenommen.

**W. Krause, Schamme,**  
 Burgstraße 12

Buchdrucker-Verein  
**Gutenberg**  
 Sonntag den 26. Dezember,  
 nachmittags und abends  
**Tänzchen**  
 in der  
**Funkenburg**  
 verbunden mit  
 Preisquadräteln.  
 Dies unsern werten Gästen  
 zur Nachricht.  
 Der Vorstand.

**Nordsee-Fischhalle**



**Entenplan 9**  
 empfiehlt von räumlichen Zufahren:  
 Blutfrische lebende Spiegel- u. Schuppen-  
 karpfen, Schleie etc. sowie  
 Zander, Schellfisch Kabeljau, Seelachs,  
 Seehecht, Rotzunge, Scholle.

**Spezialität! Spezialität!**  
 Prachtvolle geräucherter  
**Eib-Aale**  
 unerreicht billig im Preise.

Echte Kieler Bücklinge, Spratten, Flundern, ger. Dorsch, ger. Schellfische,  
 Lachsforellen, Flecknerlinge, Seelachs.  
 ff. Caviar Fetten ger. Weserlachs Anchovis und Ölsardinen  
 in allen Preislagen in große Auswahl  
**Sämtliche nicht aufgeführte Fischwaren zu den bekannten  
 billigsten Preisen.**  
 Weitgehendste Garantie sämtlicher Waren. — Prompter Versand.  
**Entenplan 9. Carl Siebert. Telefon 333.**

Die grösste Auswahl in

**Präsentkistchen**  
 in aparten Aufmachungen und hoch-  
 feinen Qualitäten finden Sie bei

**Albert Dietzold**  
 Dom Nr. 1.  
 Zigarren- und Zigaretten-Import  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle schöne praktische und billige

**Weihnachtsgeschenke**  
 als: Hängelampen, Kronen für Gas und Petroleum,  
 Messing, Tisch- und Klavierlampen, neueste Muster, Ampeln,  
 Haus- und Küchenlampen,  
 Bratkäpfel, Kaffee- und Zuckerbüchsen,  
 Rein-Aluminium-Kochgeschirre,  
 Kaffeemühlen, Wasserkühmaschinen, Reibmaschinen, Fleischhackmaschinen,  
 Küchenwagen, Vogelkäfige, Blumengefäße,  
 Platten aller Art, Wärmecreme, Wärmflaschen, elegante Wasch-  
 garnituren und Waschtische,  
 Kohlen- und Torfkasten in grosser Auswahl.  
 Petroleum- und Spiritusglühlichtbrenner und Gefassteile.

**Louis Müller, Klempnermeister,**  
 Gotthardstraße 33.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Oswald Rosberg, Juwelier.  
 Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl  
**Weihnachts-Geschenke**  
 zu allen Preislagen in aparten modernen Mustern.  
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Böhner, Merseburg.

Die  
**Merseburger Kochschule**  
 wird wegen Erkrankung der Hoch-  
 schullehrerin vom 23. Dezember bis  
 7. Januar 1910  
**geschlossen.**  
 Der Vorstand des Deutsch-Evangel.  
 Frauenbundes.

**BelleVue.**  
 Empfehle meine  
**schönen Lokalitäten und  
 Gesellschaftsfaal**  
 einem geübten Publikum während der  
 Weihnachtsfeierstage zur gefl. Benutzung.  
**ff. Speisen und Getränke ff.**  
 Hochachtung  
**Alb. Beck.**

**Schultheiß.**  
 Heute Mittwoch von 6 Uhr ab  
 Salzknochen mit Sauerkraut und  
 Erbapüree.

**Dieters Restauration.**  
 Den  
**Schlachttag.**

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Kretschmers Restauration.**  
 Donnerstag  
**Schlachtfest.**

Heute Mittwoch  
**frische Wurst.**  
**Friedrich Rödel, Hallestr. 71.**

Donnerstag  
**hausgeschlagene Wurst.**  
**C. Tauch.**

Donnerstag  
**frische hausgeschlagene Wurst**  
**S. Fischer, Weigenfelder-  
 Str. 13.**

**Sichere Existenz**  
 Können sich werbende Leute aller Stände  
 durch Verkauf eines arbeitsfähigen patentierten  
 Messenstiftes verdienen. Verleihenkapital  
 und Lohn nicht nötig. Näheres bei  
**Frau M. Willseh, Ober-Altenburg 28.**

**Einen Lehrling**  
 sucht sofort oder zu Oftern  
**Lange, Buchmeister, Essnerstraße 14.**

**Gärtner-Lehrling**  
 zu Oftern unter günstigen Bedingungen ge-  
 sucht **R. Rockendorf, Bulandstr. 20.**

**Aufwartung gesucht.**  
 Zum Eintritt der 1. Januar suche junges,  
 sauberes, ehrliches Mädchen aus anständiger  
 Familie als Aufwartung für den ganzen  
 Tag. Zu melden 8 bis 12 Uhr vormittags.  
**Hüterstrasse 2, I.**

Junges, sauberes Mädchen taglich vor-  
 mittags 2 Stunden als  
**Aufwartung**  
 gesucht. **Windstrasse 7, I.**

**Inserate**  
 für die Feiertags-  
 nummer  
 erbitte mir rechtzeitig  
 entgegen: prägere spä-  
 terens Donnerstag nach-  
 mittags, da sonst nur gute  
 Pagierung u. Auslieferung  
 nicht Sorge genommen wer-  
 kann.  
 Die Expedition  
 des „Merseburger  
 Correspondent“.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
bei Abholung von unten nachgezogen; bei Bestellung ins Ausland nach unten nachgezogen in der Höhe und auf dem Grunde außerdem Postzuschlag; nach dem Satz 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit den Wochenenden ausgenommen. — Abänderung unterer Originalbedingungen ist mit dem Besteller einverstanden. — Für Rückgabe unangelegener Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wochentliche Gratisbeilagen:**  
seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. handelsbell.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die eins. Zeile oder deren Raum für Merseburg und nähere Umgebung 10 Hl. fremde Anzeigen 25 Hl., auswärts pro Seite 20 Hl., im Abdruck 30 Hl. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschlag. Gebühr für Erhaltenbleiben des Leseabdruckes. Für Nachdruckungen und Offertenanträge besondere Berechnung, nach Anweisung mit Voranschlag. Erfüllungsbereit. Fremde Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Fremde Anzeigen bis 10 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

## Die schädliche Wirkung der Gossin-Gerste

auf die Schweinemast ist bekanntlich von dem Abg. Carstens im Reichstage allen, die es sehen wollten, ad oculos demonstriert worden. Das die Rossfärbung des Fleisches tatsächlich auf das Gossin zurückzuführen ist, hat außerdem der Leiter des Fleischschauamts in Elmshorn, Herr Dr. Harms, in einem Gutachten ausdrücklich ausgesprochen. Die „Köln. Bzg.“ macht nun noch auf die sehr erheblichen Unzulänglichkeiten aufmerksam, die auch der Gerstenhandel und die Müllererei von dem Farberisotifen zu haben scheinen. Sie schreibt:

Augenblicklich liegen im Hamburger Hafen sehr beträchtliche Mengen Gerste, die nicht mit erwünschter Schnelligkeit an die Empfänger abgeführt werden können. Wie berichtet wird, weigern sich die meisten Empfänger, die Gerste färben zu lassen, und auch die Besizer der Fahrzeuge machen große Schwierigkeiten, da das Gossin ihre Schuten und Leichter mitfärbt, wodurch ihnen unverhältnismäßig große Kosten und Mühen verursacht werden. Die Schiffer stellen sich vielfach überhaupt auf den Standpunkt, daß sie sich das Färben in ihren Fahrzeugen nicht gefallen zu lassen brauchen. Die Folge davon ist, daß große Mengen Proben nach Berlin zur Untersuchung geschickt werden müssen, da ja die frühere wissenschaftliche Prüfungsstelle in Hamburg nicht mehr bestehen darf. Auf diese Weise erwachsen großer Zeitverlust und Lagerkosten, und die Fahrzeuge mit Gerste, die nicht ausgeladen werden darf, nehmen nach und nach den ganzen Hafen ein. Die Lage scheint in der Tat sehr dringlich zu sein, so daß der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börsen wahrscheinlich genötigt sein wird, den Minister um eine einstweilige Aufhebung der Gerstenzollordnung zu bitten; ein solcher Antrag wird gegenwärtig erwogen. Die gegenwärtig immer mehr anschwellenden Klagen über das Färben lassen sich in der Hauptsache, abgesehen von den schon erwähnten Folgen für Mäster und Landwirte durch eine Beeinträchtigung der Schweinemast, wie folgt zusammenfassen: Nicht nur die Fahrzeuge, sondern auch die zur Weiterveräußerung der gefärbten Gerste benutzten Säcke nehmen die rote Farbe an und werden dadurch für andere Sachen, wie Mehl und Salz, unbrauchbar. Auch die Mahlgänge der Mühlen färben sich rot und sind für das Schrotten von Roggen und Weizen unbrauchbar, worunter namentlich der kleine Müller leidet, der sich nicht mehrere Mahlgänge halten kann. Hieran reißt sich dann die schon gestreifter Klagen des Handels, der seine Ware nicht glatt an die Empfänger los wird.

Da übrigens bekanntlich die Denaturierung der Gerste für den Wareneinfuhrer auf jeden Fall kostenlos erfolgen muß, so erwachsen dem Staat durch das Verfahren beträchtliche Kosten, die sich noch steigern werden, wenn es sich infolge der Weigerung der Schiffer als notwendig herausstellen sollte, die Gerste aus den Fahrzeugen zu nehmen und erst dann zu färben. In einer Eingabe des Vereins Schleswig-Holsteiner Getreidehändler und des Niederelbischen Zweigvereins der Müller an die verschiedenen gesetzgebenden Organe werden die Kosten, die dem Staate durch das Denaturieren, je nach der Stärke der Färbung, erwachsen, auf 10 bis 20, ja unter Umständen sogar bis 30 Mill. geschätzt. Es wird in dieser Eingabe auch erwähnt, daß die Größe der Gersteneinfuhr mit der jollwirdigen Verwendung nichts zu tun habe, denn gerade bei der Gültigkeit dieses Gesetzes sei die Einfuhr noch um 50 Prozent gestiegen. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß vermöge der organischen Beschaffenheit der wässrigen Gerste niemand ein Interesse daran habe, diese Gerste zu malzieren zu verwenden, da sie sich hierzu gar nicht eigne und in der Tat bisher nie in dieser Richtung verwendet worden sei. Außerdem aber sei eine solche Verwendung durch das Gesetz über die jollwirdige Verwendung der Gerste bei Strafe verboten; die Bestimmungen lauteten so scharf, daß die Färbung vollständig überflüssig sei.

## Petition gegen die weibliche Leitung höherer Mädchenschulen.

Der Schleswig-Holsteinische Verein von Philosophen an öffentlichen Höheren Mädchenschulen hat eine Petition vorbereitet, die er an beide Häuser des preussischen Landtages richten wird. Darin stellt er die Forderung auf:

„daß die in der Neuordnung des Höheren Mädchenschulwesens verfallene Gleichstellung der Frauen und Männer im Schuldienst, insbesondere die gleiche Verteilung zur Leitung öffentlicher Höherer Mädchenschulen und der weitergehenden Bildungsanstalten für das weibliche Geschlecht, durch die eine Unterstellung von Männern, auch solchen von akademischer Bildung, unter Frauen gegeben ist, zur Berichtigung gestellt und aufgehoben werde. Ebenso wird das Hohe Haus gebeten, gegebenenfalls dahin zu wirken, daß die Leitung der Höheren Volksschulen und Mittelschulen ebenfalls auf Männer übertragen werde.“



Der Handelsvertragsverein schreibt uns: Es verlautet, daß die von Portugal mit Frankreich und England eingeleiteten Vertragsverhandlungen dem Abschlusse nahe sind. Beide Verträge wären eine notwendige Konsequenz des neuen Vertrages mit Deutschland, da anderenfalls die Einfuhr aus Frankreich und England gegenüber der deutschen Einfuhr in Portugal differenzierter würde. Nach Abschluß der Verträge würden beide Staaten an allen Zugeständnissen teilnehmen, die Portugal an Deutschland gemacht hat; umgekehrt werden aber auch dem deutschen Export auf Grund der Meistbegünstigung alle vertraglichen Vergünstigungen zugute kommen, die Frankreich und England gewährt worden sind. Aber diesen wichtigen Punkte scheint noch vielach Unklarheit zu herrschen. Wenn der deutsch-portugiesische Handelsvertrag, der uns das Recht der Meistbegünstigung sichert, zur Annahme gelangt, kann natürlich keine Rede davon sein, daß die englische Einfuhr in irgend einem Punkte besser gestellt würde als die deutsche. Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß gewisse Zugeständnisse an England oder Frankreich so spezialisiert, daß sie auf die speziellen Produkte dieser Länder zugeschnitten sind, daß Deutschland wenig Vorteil davon hat. Wenn es in verschiedenen deutschen Blättern heißt, daß die portugiesischen Zollsätze für kritische Waren ganz allgemein eine Verminderung um 10 bis

30 % erfahren hätten, so ist dies sicherlich irrtümlich. Einer solchen allgemeinen Ermäßigung steht schon der neue portugiesische Zolltarif im Wege, der eine vertragliche Herabsetzung gesehlich nur für wenige Zollsätze zuläßt.

Abgesehen wird nach Meldungen der englischen Presse das portugiesische Surrogate-Gesetz mit seinen 100 % igen Zuschlägen vom 1. April n. J. auf alle Staaten in Anwendung kommen, die der portugiesischen Einfuhr nicht die volle Meistbegünstigung gewähren.

## Mit einer Bergewaltigung der deutsch-freiheligen Parteien

hat die Dauerfassung des österreichischen Abgeordnetenhauses am Sonntagabend gedeut. Durch den Unfall der Christlichsozialen und dadurch, daß die Sozialdemokraten sich auch auf die Seite der Slaven schlugen, ist es nunmehr möglich geworden, die Geschäftsordnung des Hauses derart umzuändern, daß in Zukunft auch deutschseits nicht mehr gegen Verträge abgestimmt werden kann, die das Deutschtum schädigen. Der Hinterhalt, den die slavische Union den Deutschen gelegt hat mit ihrem Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung, dieselbe Union, die bisher selbst die größte Opposition getrieben hat, war erfolgreich. Die Christlichsozialen haben wieder einmal Verat am Deutschtum geübt und sich schwer an der deutschen Gemeinbürgerschaft gefehlig. Die bösen Folgen für die Deutschen werden nicht ausbleiben, denn zweifellos haben die Slaven ihre Opposition nur aufgegeben, weil ihnen Versprechungen nationaler Art gegeben worden sind, die nur auf Kosten des Deutschtums erfüllt werden können.

Aber die Sonntagabendfassung des Abgeordnetenhauses ist noch folgendes zu berichten:

In der Debatte über den Dringlichkeitsantrag Kramarsch erwiderte Abgeordneter Redlich eingehend die juristischen und formellen Bedenken gegen die Änderung der Geschäftsordnung auf dringlichem Wege und erklärte, die Deutschen hätten für die Reform der Geschäftsordnung, aber auf gesetzlichem Wege, besonders nach den Erfahrungen, die sie hinsichtlich der Bergewaltigung der Fraktionen durch die slavische Mehrheit im österreichischen Parlament bereits an sich zu spüren bekommen hätten. Die Abgeordneten Weidenhoffer und Jro erklärten die Dringlichkeitsanträge für absolut gescheitert und unheilvoll für das deutsche Volk, das auf Gnade und Ungnade der slavischen Mehrheit ausgeliefert werden sollte. Abgeordneter Adler erklärte, die Sozialdemokraten würden für die befristete Änderung der Geschäftsordnung stimmen, trotzdem sie ihnen große Opfer erlege und eigentlich gegen sie gerichtet sei. Sie jet aber das einzige Mittel, um aus der gegenwärtigen Notlage herauszukommen.

Abgeordneter Wolf erklärte die Änderung der Geschäftsordnung für einen neuen wohl berechneten Vorstoß der slavischen Majorität gegen das Deutschtum und befürchtete den Antrag unter heftigen Ausfällen gegen Kramarsch, im Namen der Italiener sprach sich Conci für die Änderung aus, weil sie die Herstellung verfassungsmäßiger Zustände wünschten. Dielohawer, der sich in höchstausführlichen Ausführungen gegen die deutsch-freiheligen Parteien erging, suchte den Umfall der Mehrheit der Angehörigen damit zu überleiten, daß er sagte, die Christlichsozialen würden, wenn es jemand werden sollte, den Deutschen ein Haar zu nehmen, stets gescheitert für die deutsche Nation eintreten. Die Minister hätten sich ebenso wie die Christlichsozialen produktiver Arbeit zuwenden. Nach weiterer Debatte, in welcher auch der Abgeordnete Miklos namens der Christlichsozialen und Lombinski namens des Polenflusses für die Dringlichkeit eintraten, wurde zur Abstimmung geschritten, welche auf Antrag des Russen Diplomatij und des Abgeordneten Hoffmann am 1. J. erfolgte. Mit 313 gegen 91 Stimmen wurde die Dringlichkeit der Anträge, betreffend die Änderung der Geschäftsordnung, angenommen. Gleich darauf nahm das Haus das Gesetz, betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung gemäß dem von den großen Parteien vereinbarten Antrag Kramarsch in allen Besungen an. Der Zusatzantrag Weidenhoffer, betreffend die Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses wurde in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Deutsch-freiheligen und der Christlichsozialen abgelehnt, und die Sitzung nach 8 Stunden Dauer gegen 1 Uhr nachts unter lebhaftem Beifall der Mehrheit geschlossen.